

# WOXX

**WOXX**

déi aner wochenzeitung  
l'autre hebdomadaire

1694/22  
ISSN 2354-4597  
2.50 €  
22.07.2022

# WOXX

# WOXX

## Der Bobësch ist besetzt

Die erste Waldbesetzung Luxemburgs richtet sich gegen den Bau der Umgehungsstraße zwischen Sanem und Käerjeng. Eine Natura 2000-Zone steht auf dem Spiel.

News S. 3



### EDITO

#### Prämien oder Rabatt S. 2

Der 7,5 Cent Steuer-Rabatt pro Liter Treibstoff ist weder klima- noch sozialpolitisch vertretbar. Demagog\*innen kümmert das wenig.

### NEWS

#### Migrant Children Welcome? S. 4

Wie ist die Situation von geflüchteten Kindern in Europa? Alles andere als gut, schätzten viele Expert\*innen auf einer Konferenz am Dienstag.

### REGARDS

#### Decolonize Music Education S. 14

Musikexperte Nate Holder spricht heute Abend im Trifolion Echternach über Wege zur Dekolonialisierung der Musikausbildung.

TANKRABATT

# Schlechte Idee soll in die Verlängerung

Richard Graf

**Auch wenn der Regierungsrat sich am Freitag vielleicht doch noch eines Besseren belehren lässt, so ist das Wiederaufkeimen der Debatte um eine Verlängerung des Tankrabattes an sich ein ziemliches Armutszeugnis für die hiesige Politik.**

Wenn selbst der deutsche Finanzminister, der ja mit dem Anheizen der Tankrabatt-Debatte seine Koalition fast an die Wand gefahren hätte, anerkennt, dass diese Maßnahme hinsichtlich ihres Effektes vollkommen verpufft ist, dann fragt sich, wieso eine solch schlechte Idee nicht nur Nachahmer\*innen in Luxemburg gefunden hat, sondern auch noch fortgeführt werden soll.

Als Ende Juni die CSV eine Aktualitätsstunde zum Umgang mit der Spritpreiserhöhung in der Chamber beantragt hatte, zog die „Vollékspartei“ sämtliche Register, um den Tankrabatt an den „kleinen Mann“ zu bringen – allen Erkenntnissen, wonach er den wohlhabendsten Bürger\*innen am meisten Geld in die ohnehin vollen Taschen spült, zum Trotz.

Gilles Roth, mandatiertes Sprecher der CSV-Fraktion, rechnete eurogenau vor, wie viel Arbeitnehmer\*innen jeden Monat abzwacken müssen, um sich zu ihrem Arbeitsplatz zu bewegen. Insbesondere dann, wenn sie „im ländlichen Raum“ leben und das Angebot des ÖPNV nicht nutzen können. Je nach Spritart wären bis zu 375 Euro pro Monat fällig, bei einem Arbeitsweg von 80 Kilometern und einem Durchschnittsverbrauch von 8 Litern. Die gleichen Anfahrtswege hätten vor der aktuellen Krise mehr als 100 Euro weniger gekostet. „Autofahren darf nicht ein Privileg von ein paar happy few werden“, so Roth weiter. Deshalb solle der im Rahmen des Tripartite-Abkommens beschlossene Tankrabatt von 7,5 Cent pro Liter verlängert werden.

Was Roth nicht weiter ausführte, war die Gegenrechnung: Der Tankrabatt bedeutet für den Staat einen Einnahmeverzicht von ungefähr 10-15 Millionen Euro pro Monat, hochgerechnet aufs Jahr wäre das ein Betrag von über 100 Millionen Euro. Doch mehr als diese beträchtliche Summe gibt der Effekt zu denken: Im CSV-Rechenbeispiel ergibt der Rabatt eine Ersparnis von gerade mal 10,56 Euro im Monat. Sie wäre für Mindestlohnbezieher\*innen genau die gleiche wie für ihre Direktor\*innen –

oder auch nicht, denn je nach Karosserie und Verbrauch ließen sich so noch einige Cent zusätzlich „einsparen“.

Wie ungerecht eine solche Gießkannenpolitik ist, zeigen auch Zahlen des Statec aus dem Jahre 2019, wonach bei Geringverdiener\*innen der Anteil der Personen, die für ihre täglichen Wege ganz auf das Auto verzichten (26%), um ein Vielfaches höher ist, als bei den Spitzenverdiener\*innen (5%).

**Wichtiger sind Maßnahmen, die fossile Energien gänzlich überflüssig machen.**

Nun böte sich an dieser Stelle ein Exkurs über 40 Jahre Landesplanungs-, Transport-, Steuer- und Sozialpolitik der CSV an, um zu erörtern, wie Rechenbeispiele wie das erwähnte – insbesondere was die Distanz zum Arbeitsplatz angeht – überhaupt zustande kommen konnten.

Doch vielleicht ist ja das (falsche) soziale Argument nur ein vorgeschobenes, weil es eigentlich um den Tanktourismus geht: Spätestens seitdem in Luxemburg die CO<sub>2</sub>-Steuer etwas konsequenter als in der Vergangenheit auf die Spritpreise Anwendung findet, hat sich die Preisdifferenz für die Endverbraucher\*innen im Vergleich zu den Nachbarländern verringert und stellenweise in ihr Gegenteil verkehrt. Und da Deutschland zudem den unsinnigen Rabatt über den August weiter aufrechterhält, soll Luxemburg ein Gleiches tun.

Dass der Tanktourismus allerdings ein Auslaufmodell ist, wussten seit den Kyoto-Vorgaben von vor einem Vierteljahrhundert die unterschiedlichsten Regierungen. Das kürzlich europaweit ausgesprochene Aus für Verbrennermotoren im Jahre 2035 sollte nicht als Gnadenfrist verstanden werden, das Tanktourismusmodell auch so lange aufrechtzuerhalten. Die Spritpreise werden auch in Zukunft einem Auf und Ab unterliegen, das jeden Tankrabatt ad absurdum führt. Wichtiger als Preisabfederungen sind Maßnahmen, die den Rückgriff auf fossile Energien gänzlich überflüssig machen. Dann sparen die CSV-Modelbürger\*innen jedes Jahr eine Summe, für die eine normale Putzkraft zwei Monate hart arbeiten muss.



## NEWS

Waldbesetzung:

Bobesch bleibt – aber wie lange? **S. 3**

## REGARDS

Umgang mit unbegleiteten Minderjährigen:

Hilfe oder Gewalt? **S. 4**

Falschinformationen im Netz:

Das Plankton, das nicht verschwunden ist **S. 7**

Reportage aus Litauen: Dreck vom Hafen **S. 8**

Que reste-t-il de Nos amours ? (4/10):

Dans l'air du temps **p. 12**

Dans les salles : Peter von Kant **p. 13**

Konferenz: Für eine Dekolonisierung des

Musikunterrichts **S. 14**

## AGENDA

Wat ass lass **S. 15**

Expo **S. 17**

Kino **S. 18**

Coverfoto: Bobibleift

Der Fotograf Wolfgang Osterheld gestaltet im Juli und im September die Rückseite der woxx. Thema seiner Serie ist das hauptstädtische Bahnhofsviertel.



## AKTUELL

Durch die Besetzung soll der Bau der Umgehungsstraße verhindert werden.



FOTO: BOBIBLEIFT

## WALDBESETZUNG

## Bobësch bleibt - aber wie lange?

Joël Adami

**Nun hat auch Luxemburg eine Waldbesetzung. Im Bobësch zwischen Sanem und Käerjeng sind Aktivist\*innen eingezogen, um gegen die geplante Umgehungsstraße zu protestieren.**

Eine Gruppe von Aktivist\*innen hat den Bobësch besetzt. Im schmalen Waldstück zwischen Sanem und Käerjeng hängen Transparente und Holzplattformen, auch Zelte sind zu sehen. Die Besetzer\*innen fordern, dass die Pläne für den „Käerjenger Contournement“ aufgegeben werden. Wie bei ähnlichen Besetzungen, etwa im Hambacher Forst, geht es nicht nur um ein paar Bäume, sondern um das große Ganze. So fordern die Waldschützer\*innen auch den Schutz aller Wälder in Luxemburg und „effiziente, konsistente und schnelle“ Maßnahmen im Kampf gegen die Klimakrise.

Widerstand gegen die geplante Umgehungsstraße zwischen Sanem und Käerjeng gibt es schon lange. Die Biergerinitiative Gemeng Suessem (Bigs), aber auch die Umweltschutzorganisationen Natur & Ëmwelt, die Regionale Süd des Mouvement écologique und Youth for Climate hatten sich in der Vergangenheit gegen den Bau der Straße ausgesprochen. Im April 2021 ist die Bigs gegen den Straßenbau vor Gericht gezogen. Die Gemeinde Käerjeng beantragte damals, als „partie intervenante“ in das Verfahren aufgenommen zu werden.

Im nationalen Mobilitätsplan (PNM 2035) ist die Umgehungsstraße als „Contournement de proximité“ aufgeführt. Diese neue Art der „Nah-Umgehungsstraße“ soll von Verkehrsberuhigungen innerhalb der Ortschaften flankiert werden. Ob und wie diese realisiert werden, wird allerdings erst später „mit den Gemeinden gemeinsam“ geplant werden, wie Verkehrsminister François Bausch (Déi Gréng) im Juni in der Antwort auf eine parlamentarische Anfrage zum Status der Straße verriet.

Obwohl das Projekt einige Änderungen durchlaufen hat, sieht

Bausch keinen Grund zu mehr Bürger\*innenbeteiligung: Dies sei „weder sinnvoll noch notwendig“. In der Antwort auf die Fragen von Simone Asselborn-Bintz (LSAP) versprach der Minister, dass es „global zu Verbesserungen“ kommen werde. Damit meinte er wohl die Änderungen zwischen ursprünglichem Projekt und dem „Contournement de proximité“-Konzept.

### Mehr Bürger\*innenbeteiligung „weder sinnvoll noch notwendig“

Bäume sollen im Bobësch und im angrenzenden Zämerbësch jedoch dennoch gefällt werden. Wie viel von dem Wald, der zum Teil in einer geschützten Natura-2000-Zone liegt, dann noch steht und langfristig überleben kann, ist unklar. Die schmalen Waldstücke könnten zu „dünnen Waldstreifen“ werden, die empfindlich für Hitze und Sonneneinstrahlung sind, so die intergenerationelle Gruppe von Aktivist\*innen im Bobësch.

Am Mittwochmorgen bekamen die Besetzer\*innen eigenen Angaben zufolge Besuch von der Naturverwaltung. „Laut ihr sind wir im Konflikt mit dem Gesetz: Eine Besetzung des Waldes beschädigt Bäume und wir sollten den Wald so schnell wie möglich verlassen. Viel schädlicher für den Wald als eine Besetzung, ist allerdings die Umgehungsstraße! Für die soll ein Großteil des Waldes zerstört werden. Wir halten an unserer Ansicht fest und bleiben im Wald“, sagten die Aktivist\*innen der woxx. Am Donnerstagmorgen stellte das Umweltministerium in einer Pressemitteilung klar, dass keine Gesetzesverstöße vorlägen. Die Aktion soll jedoch grundsätzlich eine „zeitlich begrenzte Warnbesetzung“ sein: „Wir bleiben nicht für immer, aber wenn jemand einen Finger an den Wald legt, sind wir wieder da!“

Vom 28. bis 31. Juli findet in Sanem das „Camping for Future“ statt, organisiert von Youth for Climate, Natur & Ëmwelt, Mouvement écologique und Bigs. An diesen Tagen werden Workshops und kulturelle Aktivitäten angeboten.

## SHORT NEWS

### Schadstoffbelastung bei Kindern: Keine Haarspalterei

(is) - Das Luxemburger Institut für Gesundheit (LIH) bat 2020 um Haarproben ortsansässiger Kinder unter 13 Jahren, um durch eine Haaranalyse ihre Schadstoffbelastung zu ermitteln. Jetzt liegen die Ergebnisse vor: Das Team um den Forscher Brice Appenzeller untersuchte 256 Proben auf 153 Schadstoffe, davon konnten 136 nachgewiesen werden. Im Schnitt befanden sich 61 Schadstoffe in den Haaren der Kinder. Mit am öftesten vertreten war die Chemikalie Bisphenol A (BPA), die zur Kunststoffherstellung verwendet wird. Alle Proben enthielten Pestizide. Ob die Kinder auf dem Land oder in einer Stadt wohnten, wirkte sich nicht auf die Menge der vorhandenen Schadstoffe aus, jedoch auf die Art der Substanzen. Weitere Unterschiede gab es aufgrund der Ernährung: Bei Kindern, die hauptsächlich Bioprodukte verzehren, waren 17 Schadstoffe weniger präsent als bei Minderjährigen, die das nicht tun. Das LIH hat sich übrigens für Haar als Probe entschieden, weil diese chemische Stoffe länger speichern kann. Der Fokus auf Kinder ist unzureichender Forschung zur Auswirkung von Chemikalien auf die jüngsten Mitglieder der Gesellschaft geschuldet. Das LIH will diese Lücke schließen und Präventionsmaßnahmen ausarbeiten.

### Eis Stad gewinnt gegen Stad

(ja) - Am 13. Juli legte die Commission d'accès aux documents (CAD) eine Stellungnahme zur Veröffentlichung von Umfragedaten vor. Die Hauptstadt muss diese Daten nun veröffentlichen. Es geht um die Antworten, die bei einer Onlineumfrage im Zuge des Projektes „Onse Mobilitéitsplang fir muer“ gegeben wurden. Die Organisation Eis Stad wollte die Antworten auf die Frage „Können Sie sich vorstellen, zukünftig teilweise auf Fahrten mit dem PKW zu verzichten?“ sehen. Diese waren weder bei einer Bürger\*innenversammlung zum Mobilitätsplan noch bei einer Pressekonferenz bekannt gemacht worden. Die Stadt Luxemburg verweigerte die Herausgabe und Eis Stad rief die CAD an. Es ist das zweite Mal in diesem Jahr, dass die CAD der Hauptstadt auf die Finger klopft. Auch bei der Affäre um illegale Zebrastreifen mit dem Zentrum für urban Gerechteekeit (ZUG) hatte die CAD entschieden, dass die Dokumente veröffentlicht werden sollten. Da dies bisher nicht geschehen ist, sammeln die Aktivist\*innen des ZUG mittels Crowdfunding Geld, um ihr Recht auf Informationsfreiheit einzuklagen (siehe woxx 1693). Möglicherweise muss Eis Stad es ihnen leicht tun.

### Accès à ses origines: CCDH übt Kritik

(tj) - Seit das Justizministerium im September 2020 den Gesetzentwurf zum „Accès à ses origines“ im Rahmen einer Adoption, einer anonymen Geburt oder einer künstlichen Befruchtung vorlegte (woxx 1621), wurden bereits mehrere Gutachten dazu veröffentlicht. Darunter das vom Staatsrat (woxx 1642) und das vom Planning familial (woxx 1641). Jetzt äußerte sich erstmals auch die beratende Menschenrechtskommission (CCDH) zum Text. Auch wenn die CCDH das Vorhaben allgemein begrüßt, kann sie nicht nachvollziehen, wieso es sich ausschließlich auf Adoption, anonyme Geburt und künstliche Befruchtung bezieht. Vielmehr bedürfe es eines Rechts, die eigene biologische Herkunft zu erfahren, ganz unabhängig von Zeugungsmethode und Geburts Umständen. Die CCDH spricht sich zudem vehement dagegen aus, die Zeugungsmethode auf der Geburtsakte zu vermerken, wie es der Gesetzentwurf zurzeit vorsieht. Eine weitere zentrale Forderung: Betroffene Kinder sollen bereits vor ihrem 18. Lebensjahr Informationen über ihre biologische Herkunft erfahren dürfen. Zudem sei es wichtig, eine unabhängige Institution zu gründen, die für den „Accès à ses origines“ verantwortlich ist. Die CCDH spricht sich dafür aus, die Reform des Abstammungsrechts im Sinne von LGBTIQ+Menschen möglichst zeitnah abzuschließen, „afin d'éviter des procédures administratives injustifiées pour ces personnes et de renforcer la reconnaissance de la diversité des familles en droit et en pratique“.

UMGANG MIT UNBEGLEITETEN MINDERJÄHRIGEN

# Hilfe oder Gewalt?

Tessie Jakobs

**Am zweiten Tag des Sommerseminars des Okaju standen unbegleitete Minderjährige im Fokus, vor allem solche, die straffällig geworden sind. Die zahlreichen Expert\*innen ließen dabei kein gutes Haar an der luxemburgischen Migrationspolitik.**

In den letzten Jahren kam es immer wieder zu Disputen zwischen Akteuren der Zivilbevölkerung auf der einen und dem Ministerium für Immigration und Asyl auf der anderen Seite. Eine der bekanntesten dieser Auseinandersetzungen: Sollten Genitaluntersuchungen an Geflüchteten zur Überprüfung ihrer Minderjährigkeit in Luxemburg verboten werden oder nicht? Die beratende Menschenrechtskommission (CCDH) konnte sich damals, 2018, mit ihrer Forderung nach einem entsprechenden Verbot durchsetzen.

Anders verhält es sich in einem aktuellen Fall: Seit Jahren schon setzen sich Instanzen wie die CCDH, Passerell und der Ombudsman für Kinder und Jugendliche (Okaju) für eine Überarbeitung der „Commission consultative d'évaluation d'intérêt supérieur des mineurs non accompagnés“ ein. Aufgabe dieser Kommission ist es, das Außenministerium zu beraten, wenn betroffenen Minderjährigen der internationale Schutzstatus verwehrt und eine Rückführung angeordnet wird. Hauptkritikpunkt: Da das Ministerium für Immigration und Asyl

in der Kommission vertreten ist, sei deren Neutralität in Frage gestellt. Moniert wird zudem, dass eine Aus- oder Weiterbildung in Sachen Kinderrechte oder der Arbeit mit Minderjährigen nicht für alle Mitglieder des Komitees verpflichtend ist. Doch noch am Freitag betonte Immigrationsminister Jean Asselborn (LSAP) in einem offiziellen Schreiben (woxx 1693), nicht an der Zusammenstellung der „Commission consultative d'évaluation d'intérêt supérieur des mineurs non accompagnés“ rütteln zu wollen, basierten deren Einschätzungen doch auf objektiven Kriterien.

Bei einem im Rahmen des Okaju-Sommerseminars abgehaltenen Konferenztags am vergangenen Dienstag war von diesen Disputen nur wenig zu spüren. Der Ombudsman für Kinder und Jugendliche, Charel Schmit, erwähnte die Kritik an der „Commission consultative d'évaluation d'intérêt supérieur des mineurs non accompagnés“ kurz, der neben ihm sitzende Asselborn murmelte ein paar Protestworte, zu einer Diskussion kam es jedoch nicht.

Wie wichtig es Asselborn generell aber ist, sein Gesicht angesichts von Kritik zu wahren, wurde in seiner Einführungsrede deutlich. In diesem Kontext ging er nämlich auf die Untersuchungen ein, mit welchen das Alter von papierlosen Geflüchteten bestimmt wird. Zwar wurden die Genitaluntersuchungen verboten, sogenannte Knochentests, bei welchen

REGARDS

**„All Persoun, déi behaupt mannerjähreg ze sinn mol als éischt als Majeur ze behandelen bis preuve du contraire, ass déi falsch Aart a Weis. Mir missten am Fong eng présomption de minorité hunn, net eng présomption de mauvaise foi.“**

(Claudia Monti, Ombudsfrau)



Weggesperrt, und dann?

anhand von Röntgen die Entwicklung der Handwurzelknochen festgestellt wird, werden aber nach wie vor durchgeführt. Asselborn verteidigte diese umstrittene Praktik zum wiederholten Male damit, dass es immer wieder Volljährige gebe, die sich unrechtmäßig als Minderjährige ausgeben würden.

### Viel Kritik

Das Thema von besagtem Seminartag lautete „Children in Migration“. Auf die Rede des Ministers folgten insgesamt fünf Vorträge: Adolfo Sommaribas, juristischer Berater beim European Migration Network, sprach über die Herausforderungen und Lektionen des Ukraine-Kriegs; der Kulturanthropologe Gilles Reckinger präsentierte seine explorativ-ethnografische Studie über „Minderjährige mit und ohne Fluchtmigrationserfahrung im Konflikt mit dem Gesetz“; Bernard De Vos sprach über seine Erfahrungen mit jungen Migrant\*innen als Délégué général de la Fédération Wallonie-Bruxelles; Mary Tupan, Executive Director des Center for Diversity Policy in Utrecht ging auf die nötigen Bedingungen ein, damit Migrationskinder ihr Recht auf Bildung vollständig ausschöpfen können; und schließlich stellten der Ombudsman für Kinder und Jugendliche Charel Schmit und die Ombudsfrau Claudia Monti noch ihre Sorgen in puncto unbegleiteter Minderjähriger vor. Abgerundet wur-

de der Konferenztag mit einer Diskussionsrunde, zu welcher neben Monti zudem die Anwältin Noémie Sadler, der Direktor der Asti, Sergio Ferreira, die Vertreterin des Lëtzebuurger Flüchtlingsrot, Ambre Schulz, und Claude Radoux, Honorarkonsul der Ukraine, zählten.

Worin sich alle Redner\*innen einig waren: Weder in Luxemburg noch in anderen Ländern wird ausreichend für junge Migrant\*innen getan. Claude Radoux kritisierte die Ungleichbehandlung von ukrainischen und anderen Geflüchteten; Mary Tupan wies auf den Mangel an adäquat für den Umgang mit geflüchteten Kindern geschulten Lehrkräften hin; Sergio Ferreira monierte, dass Asylpolitik mit dem falschen Beweggrund betrieben werde: nicht um den Menschen zu helfen, sondern um zu verhindern, dass sie das System ausnutzten.

Bernard De Vos seinerseits sprach etwas an, das er als „phantasme politique“ bezeichnete: Die Angst, mit einer menschlicheren Asylpolitik eine nicht zu bewältigende Welle an Migrant\*innen ins eigene Land zu locken. De Vos ging zudem auf die sogenannten „centre de rétention“ ein, die man ihm immer wieder als kindgerechte Einrichtungen zu verkaufen versucht habe. „Dès que les gens ne peuvent pas aller où ils veulent, ils sont enfermés, quelle que soit la taille de l'enclos, quelle que soit la taille de la cellule.“ Die Behauptung, ein „centre de rétention“ sei etwas anderes als

ein Gefängnis, sei demnach unhaltbar.

Scharfe Kritik übte De Vos zudem an den zur Altersbestimmung von Geflüchteten durchgeführten Knochentests. Dieser Aspekt zog sich wie ein roter Faden durch den gesamten Seminartag. Die Anwältin Noémie Sadler berichtete diesbezüglich von ihrer Erfahrung, dass Beamt\*innen den jungen Geflüchteten oft eher misstrauisch entgegentraten: „S'il y a une personne qui profite de ce système, mieux vaut passer cette une personne, que de suspecter tous les autres mineurs qui se présentent pour demander la protection internationale.“

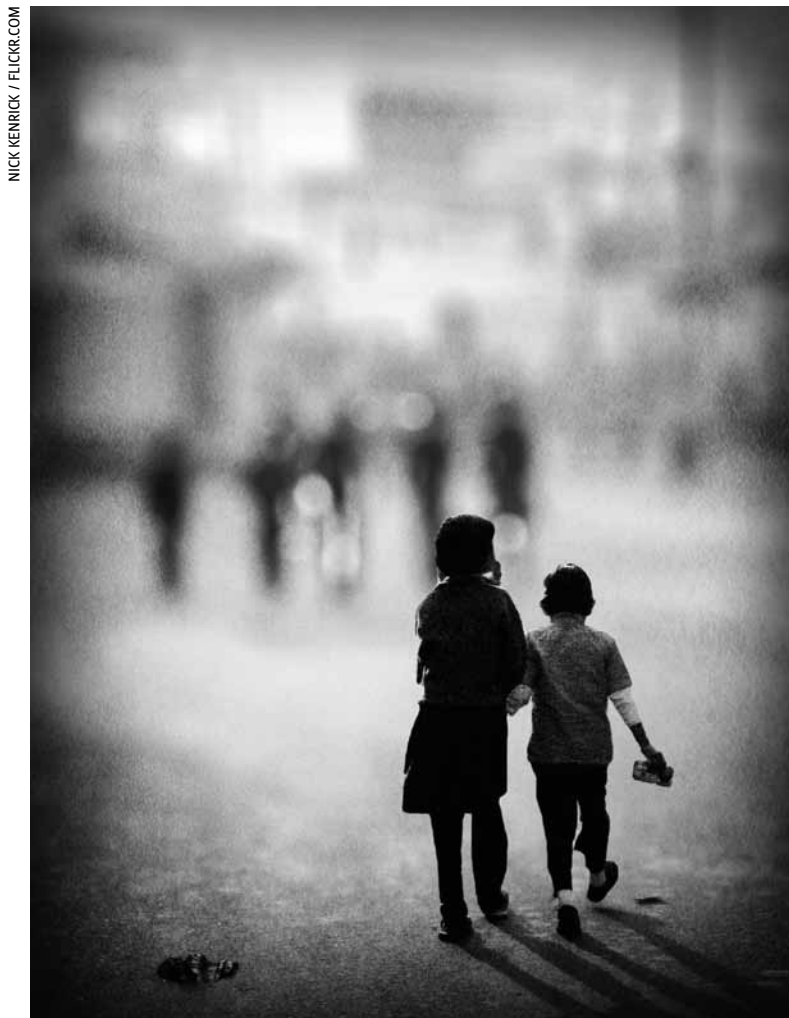
An den Knochentests kritisierte Ombudsfrau Claudia Monti ihrerseits, dass diese nicht von spezialisiertem Gesundheitspersonal durchgeführt würden und alles andere als präzise seien. Der Befund könne etwa lauten, dass der junge Mensch zwischen 17 und 26 Jahre alt sei. Ein weiteres Problem sei die Informationsvermittlung. Sie wolle nicht unterstellen, dass die betroffenen Personen nicht ausreichend über die Prozedur und ihre Konsequenzen informiert worden seien, sie rede jedoch mit vielen, die sie nicht in ihre Gänge verstanden hätten. „Lo sot mir mol, wat fir ee Jonken, an där Situatioun capabel ass ze realiséieren, wat dat alles mat sech bréngt. Ech kann lech soen: Et gétt der net ganz vill.“ In diesem Kontext wies Monti auf das Recht hin, einen solchen Knochentest zu verweigern. Dies dürfe den Betroffenen allerdings nicht

zur Last gelegt werden. „Dat ass awer e grouse Problem, well wat maache mer dee Moment mat hinnen? Si se mineur oder majeur?“

Dies fiel nicht in gleichem Maße ins Gewicht, würden zur Altersbestimmung auch noch andere Kriterien herangezogen, so wie es offiziell vorgesehen sei, so Monti. Nicht nur physiologische Aspekte sollten berücksichtigt werden, sondern auch solche wie das Verhalten und die mentale Reife.

„Wa mer behaupten, mir hätten hei am Land keng Mineuren, déi op der Strooss liewen, da kann ech just soen: dat ass Kabes.“ Monti sprach in diesem Moment von Jugendlichen, die nach Luxemburg geflüchtet sind, hier aber keinen Antrag auf internationalen Schutz gestellt haben, und somit erst erfasst werden, wenn sie auffällig werden. Wenn ein solcher Jugendlicher in die Unisec komme, werde oftmals festgestellt, dass er bereits andere der dort Inhaftierten kenne - ein Zeichen dafür, dass er sich schon länger im Land aufhalte. Diese zunächst unerfassten Jugendlichen - meist männlichen Geschlechts - hätten, so Monti, ihr Herkunftsland in vielen Fällen mit elf, zwölf Jahren verlassen und wohnen nun hier in leer stehenden Gebäuden. „Opfälleg ginn dës Jonk, wa se sech irgendwou Sue besuergen, wat, wann een nérens gemellt ass, just mat illegale Mëttele méiglech ass.“ Werden diese dann von der Polizei erwischt, werde ihnen, so Monti, erstmal nicht

## THEMA



NICK KENRICK / FLICKR.COM

geglaubt, dass sie erst 15, 16 Jahre alt sind - dies mit der Begründung, die „richtigen Minderjährigen“ schützen zu müssen. „All Persoun, déi behaupt mannerjäreg ze sinn mol als éischt als Majeur ze behandelen bis preuve du contraire, ass déi falsch Aart a Weis. Mir missten am Fong eng présomption de minorité hunn, net eng présomption de mauvaise foi.“

„An der Reegel ginn onbegleete Mineuren, wa se opfälleg gi sinn, ewechgespaart. D'Justificatioun: Mir müssen d'Gesellschaft virun hinnen a si viru sech selwer schützen. Soubal se Majeur sinn, kucke mer, dass mer se lassginn.“ Doch unabhängig davon, so Monti weiter, ob es sich bei ihnen um Kriegs- oder Wirtschaftsflüchtlinge handele: „Wee mat 14, 15, 16 ganz aleng op Lëtzebuerg kënn, huet forcément Saache erlieft, déi een an deem Alter net soll erlieft hunn. Dee Jonken huet forcément en Trauma.“ So fragilisiert diese Menschen auch seien, zurzeit werde nichts getan, um sie adäquat zu betreuen.

### Marginalisierungsspirale

Jean Asselborn bekam von allem nichts mit: Schon als der Kulturanthropologe Gilles Reckinger in seinem Keynote-Speech den „Mythos des falschen Asylanten“ dekonstruierte, war der Minister nicht mehr anwe-

send. Dabei bezog sich der Forscher damit direkt auf die Einführungsrede, in welcher Asselborn vor Volljährigen warnte, die vorgeben, minderjährig zu sein.

Reckinger argumentierte, dass die Verletzlichkeit der Betroffenen recht arbiträr am Alter festgemacht werde. In diesem Zusammenhang sprach er von der „konstruierten Trennlinie der Volljährigkeit“: Bis zum letzten Tag ihres 17. Lebensjahres gelten sie als schutzbedürftig, ab der ersten Sekunde ihres 18. Geburtstags würden sie wie gänzlich andere Menschen betrachtet, etwaige Unterstützungsprogramme und Schulausbildungen würden abrupt abgebrochen. „Von einem Tag auf den anderen wird aus einem legal aufhältigen Kind ein regulärer Migrant, der abgeschoben werden kann.“ Reckinger sprach hier von einem „continuum of violence“: Die im Herkunftsland erlebte Gewalt setze sich - wenn auch in anderer Form - im Ankunftsland fort. Der Forscher wies in diesem Kontext auf Diskussionen in den Sozialwissenschaften hin, bei jungen Menschen in Not das Schutzalter um einige Jahre zu erhöhen. In anderen Worten: Die Referenz des 18. Geburtstags soll durch die Bedürfnisse der jungen Personen ersetzt werden.

In Auftrag gegeben wurde Reckingers Arbeit vom Okaju. Es ging dabei

darum, das Bild des straffällig gewordenen minderjährigen Migranten in der Luxemburger Medienberichterstattung zu untersuchen. Der Forscher ging dabei auf Medien ein, die ihre Aufmerksamkeit vor allem auf „das Spektakuläre“ richten und damit eine „Welt voller Gewalt und Notstände“ zeichnen und populistische Haltungen fördern. Werde in den Medien verstärkt über Normverstöße durch Migrant\*innen berichtet, treibe dies die Marginalisierungsspirale voran, weil, so Reckinger, „Ausgrenzung und Marginalisierung als legitime Folge von Normverstößen und abweichendem Verhalten erscheinen und nicht als deren Bedingung, was sie in den allermeisten Fällen aber sind“. Als Negativbeispiele führte der Forscher hier die Berichterstattung von RTL Lëtzebuerg und dem Luxemburger Wort an.

Für seine Studie führte der Forscher zahlreiche Expert\*inneninterviews, Tiefeninterviews mit Jugendlichen, sowie Interviews mit Jugendlichen, die Obdachlosigkeit- oder Fluchtmigrationserfahrungen gemacht haben und von denen ein Teil bereits kriminell gehandelt haben. Außerdem führte Reckinger teilnehmende Beobachtungen in Luxemburg und Esch/Alzette durch. Er kam zu dem Ergebnis, dass das Phänomen nicht mit den „unterkomplexen, simplistischen Katego-

rien, in denen es aktuell gehandelt wird“, gefasst werden kann. Er verwies dabei auf die Notwendigkeit einer ethnografischen Folgestudie, um zu erfahren, wie Jugendliche aktiv mit der ambivalenten sozialen Realität umgehen.

Alle Interventionen liefen auf eine zentrale Feststellung hinaus: Es wird sich nicht ausreichend um junge Geflüchtete gekümmert. Illusionen machten sich die Expert\*innen jedoch nicht: Die Zeit, die Fachkräfte mit den Betroffenen hätten, sei stark limitiert, wovon ein großer Teil in den Vertrauensaufbau investiert werden müsse. Manche könnten bei ihrer Ankunft in Luxemburg weder lesen, noch schreiben, unterstrich Claudia Monti. Umso wichtiger sei es, so Ombudsman Charel Schmit, die verfügbare Zeit möglichst sinnvoll zu nutzen, um den Betroffenen beim Aufbau einer Zukunftsperspektive zu helfen. „Net an Institutionen denken, wou ee se wechspäert, mee a Programmer, mat deenen ee se begleitet“, brachte Charel Schmit den Handlungsbedarf abschließend auf den Punkt.

## MEDIEN

FALSCHINFORMATIONEN IM NETZ

# Das Plankton, das nicht verschwunden ist

Joël Adami

**„Unsere Ozeane sind leer!“ Am vergangenen Sonntag geisterte eine Schreckensmeldung durch das Netz. Sie zeigte, wie schnell Journalist\*innen Falschmeldungen verbreiten können - und dass diese auch von vermeintlichen Umweltschützer\*innen kommen können.**

Stein des Anstoßes war ein Artikel in der schottischen Wochenzeitung Sunday Post, in dem behauptet wurde, es gäbe kaum noch Plankton im atlantischen Ozean. Der Artikel berief sich dabei auf die Global Oceanic Environmental Survey Foundation (Goes). Die Organisation behauptete, dass durch Klimawandel und Mikroplastik bereits 90 Prozent des Planktons verschwunden seien. Goes habe dies durch eigene Forschung im Atlantik festgestellt. Der Artikel in der Sunday Post erwähnte ebenfalls, die Goes habe ihren Sitz am „Roslin Innovation Centre“ der Universität Edinburgh. Geteilt wurden diese vermeintlichen Forschungsergebnisse auch vom Onlinemagazin „Informed Comment“, das sich eigentlich einem unabhängigen und faktenbasierten Journalismus verschrieben hat. Mittlerweile wurde die vorgebliche Schreckensnachricht auch in den sozialen Medien verbreitet. Der Account der Fischereidokumentation „Seaspiracy“, dem 723.000 Menschen folgen, teilte eine Grafik mit den Behauptungen von Goes.

## Hersteller von Swimmingpoolfiltern, Experte für Plankton

Plankton sind Kleinstlebewesen im Wasser. Unter ihnen gibt es Bakterien, Pflanzen und Tiere. Es handelt sich also nicht um eine bestimmte Spezies oder Gruppe, sondern um eine gemeinschaftliche Bezeichnung für Wasserlebewesen, die sich nicht aus eigener Kraft (über längere Strecken) fortbewegen, sondern mit der Strömung schwimmen. Es gibt Plankton im Süßwasser, im Salzwasser und auch in der Luft. Bei der vermeintlichen Forschung der Goes ging es allerdings lediglich um Meeresplankton.

13 Schiffe hätten an über 500 Stellen im Ozean Daten gesammelt, behauptet die Geos. Auf ihrer Website sind zwei „Berichte“ verlinkt, in denen die Forschungsergebnisse publiziert sein sollen. Auf den ersten Blick sieht es so aus, als seien dies wissenschaftliche Paper. Die Texte haben jedoch nichts mit ernsthafter Forschung zu tun. Die Daten, die Geos gesammelt haben will, werden gar nicht präsentiert, stattdessen werden Behauptungen aufgestellt und ohne tatsächliche Grundlage Prognosen gemacht. Die Dokumente sind auf der Seite des Social Science Research Network (SSRN) zu finden. Auf dem SSRN werden sogenannte Preprints veröffentlicht - wissenschaftliche Paper, die noch nicht peer-reviewed, also von anderen Wissenschaftler\*innen gegengelesen wurden. Da es sich bei den Dokumenten der Goes nicht um wirkliche Forschungsarbeiten handelt, ging es wohl vor allem darum, wissenschaftlich zu wirken. Am Mittwochabend veröffentlichte die Organisation, vermutlich in Reaktion auf Kritik, ein weiteres Dokument mit Erklärungen zur Erhebungsmethode. Details oder Auswertungen sucht man vergebens - Wissenschaft sieht anders aus.

Die Geos mag ihren Sitz innerhalb eines Zentrums an einer Universität

haben, ist dort aber eigentlich Untermieterin einer Firma. Bei der Firma handelt es sich um Clean Water Wave (CWW), die Wasserfilter entwickeln, mit denen Trinkwasser gewonnen werden kann. Der gelernte Meeresbiologe Howard Dryden ist sowohl Chefwissenschaftler von Goes als auch „Chief Technical Officer“ von CWW. Außerdem besitzt er ein Unternehmen, das Produkte zur Wasserfiltration und -behandlung herstellt. Anwendungsbereiche sind neben der Trinkwasseraufbereitung auch die Reinigung von Swimmingpools. Auf der Website der Geos steht auch klar, dass die Organisation gar keine Forschungseinrichtung, sondern ein „Corporate Social Responsibility“-Projekt von CWW ist.

## Die Wahrheit schwimmt im Meer

Bei Planktonforscher\*innen sorgten die Meldung der Sunday Post und die Behauptungen der Geos für Verwunderung und Ärger. „Alles, was hier bewiesen wurde, ist die Macht einer alarmistischen Schlagzeile“, schrieb Ozeanforscher Seaver Wang auf Twitter, „die Meere sind nicht leer, Leute.“ Dann verlinkte er Ergebnisse seiner Doktorarbeit von 2018. Darin

untersuchte er pflanzliches Plankton vor der Westküste der USA. Wang verweist außerdem auf eine Studie, die schon seit Langem Plankton untersucht: die Continuous Plankton Recorder (CPR) Survey, die bereits seit 1931 Daten sammelt. Dazu werden Schiffe aller Art mit einem CPR-Gerät ausgestattet, das sie hinter sich herziehen. Seit 1958 ist die Sammelmethode standardisiert, bisher haben über 300 Schiffe im Nordatlantik einen CPR im Einsatz gehabt.

Die CPR-Survey ist ein Projekt der britischen Marine Biological Association und veröffentlicht jährlich mehrere wissenschaftliche Paper, die alle peer-reviewed sind. Im April publizierten beispielsweise Erica Head, Catherine Johnson und Pierre Pepin eine Forschungsarbeit, in der Plankton-Daten zwischen 1999 und 2015 ausgewertet wurden. Sie stellten zwar bei einigen Arten einen leichten Rückgang fest, jedoch keinen katastrophalen, apokalyptischen Schwund wie von Geos behauptet. Allein angesichts der Unterschiede in der Größe - 300 Schiffe der CPR-Survey gegenüber 13 Schiffen von Geos - ist unschwer zu erkennen, wer den besseren Überblick haben muss.

In den Dokumenten der Geos wird immer wieder behauptet, der Klimawandel habe keine so große Schuld an dem Rückgang des Planktons, vielmehr sei es Verschmutzung, die dazu führe. Dafür gäbe es eine praktische Lösung: Wasserfilter, wie Geos-Chef Dryden sie mit gleich zwei Firmen verkauft. Die Behauptung, im Atlantik sei kein Plankton mehr, ist also nicht mehr als der Versuch, für Wasserfilter zu werben. Diese Rechnung kann nur aufgehen, wenn Journalist\*innen ihre Arbeit nicht tun und Social-Media-Nutzer\*innen jede alarmistische Schlagzeile teilen. Falschinformationen bringen alle in Gefahr: Das Vertrauen in Medien und Wissenschaft sinkt. Wenn das nächste Mal tatsächlich wissenschaftliche Erkenntnisse über die Entwicklung von Plankton vorliegen, wird diesen vielleicht nicht geglaubt - weil man denkt, jemand wolle Wasserfilter verkaufen.

Plankton besteht aus vielen verschiedenen Spezies: Bakterien, Algen, Krebsen und Fischeiern.

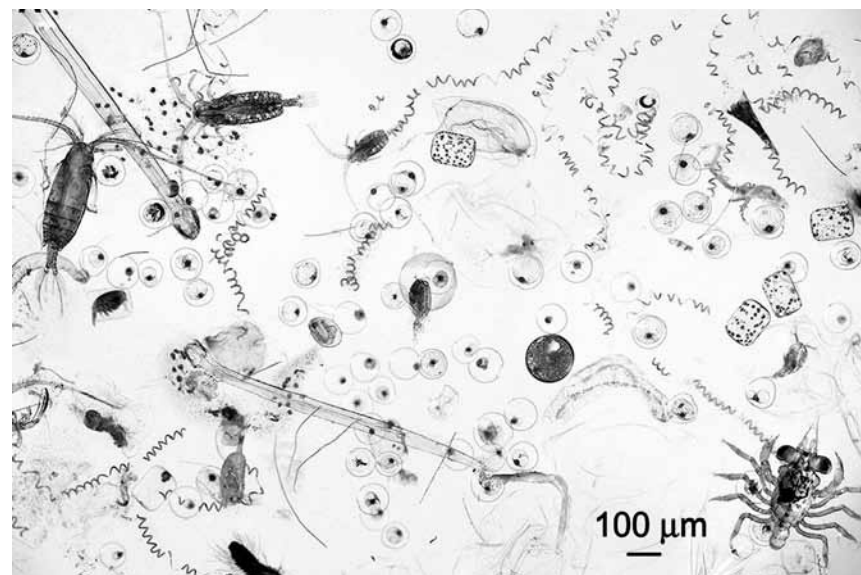


FOTO: CC-BY-SA DAVID LITTSCHWAGER/WIKIMEDIA

REPORTAGE AUS LITAUEN

# Dreck vom Hafen

Lukas Latz

**In Litauens Hafenstadt Klaipeda kämpfen Bürgerinnen und Bürger seit Jahren für saubere Luft. Dabei feiern sie kleine Erfolge, der Krieg in der Ukraine bringt jedoch viele neue Probleme.**

Touristen fühlen sich wohl in Klaipeda. Wer mit dem Zug oder dem Kreuzfahrtschiff in der über 160.000 Einwohner zählenden Stadt an Litauens Ostseeküste ankommt, dem kommt sie zunächst idyllisch vor. Klaipeda hieß früher Memel. Es gehörte bis 1920 zum Deutschen Reich und wurde von 1939 bis 1945 erneut von ihm annektiert. Die vielen Häuser aus rotem Backstein, das Kopfsteinpflaster, die Pappelalleen und die evangelischen Kirchen erinnern noch an die preußische Vergangenheit. Für die Menschen, die dauerhaft in Klaipeda leben, ist die Stadt weniger gemütlich. Der Hafen liegt ungewöhnlich nahe an Wohnvierteln und am Stadtzentrum, sein Betrieb belastet die Umwelt und Gesundheit der Bürger.

Wer mehr wissen will, muss mit Alina Andronova sprechen. Die Sozialarbeiterin kämpft gegen die Staubbelastung in ihrem Wohnviertel. Nach gut vier Jahren hat sie dabei sogar einiges erreicht. Doch zunächst sei sie ahnungs- und hilflos gewesen. „Alles hat angefangen, als mein zweites Kind gerade zwei Monate alt war“, erzählt sie. „Das war am 31. Mai 2017. Alles in unserer Wohnung war plötzlich schwarz. Ich wusste nicht, was ich tun sollte. Ich hatte ja gar keinen Bezug zu Umweltfragen. Meine Nachbarin hat eine medizinische Ausbildung,

Sie hat gesagt, dass das nicht normal sei und dass das nicht sein dürfe.“

Andronova lebte damals mit ihrem Mann und zwei Kindern im Zentrum von Klaipeda. Die Wohnung lag in einem Plattenbau in der Straße Gulbiu gatve. Die Häuserzeile ist nur wenige Meter entfernt vom Terminal des Verladeunternehmens Klaipeda Stevedoring Company (Klasco). Von dort kam der schwarze Staub.

In einem Beitrag des litauischen Fernsehens vom Oktober 2020 sind die Ausmaße des Problems gut zu sehen: Die Fensterbänke sind voll von rußähnlichem Staub. Eine Nachbarin von Andronova fährt mit der bloßen Hand über ein Fensterglas. Danach hält sie sie in die Kamera, die Handinnenfläche ist schwarz. Die Anwohnerinnen und Anwohner fürchten, dass sich dieser Staub nicht nur auf Autos und Fassaden, sondern auch in ihren Lungen absetzt.

## Fehlende Regelung

Die Geräusche des Terminals erfüllen das Wohnviertel um die Gulbiu gatve: Maschinen piepsen und Motoren summen. „Das, was Sie jetzt hier hören, ist noch gar nichts“, sagt Andronova während eines Rundgangs durch das Viertel. „So richtig laut wird es erst, wenn hier etwas verladen wird.“ Im Terminal von Klasco wird im Außenbereich Schüttgut umgeladen. Besonders laut sei das Klirren von Altmetall, aber auch das Krachen von Kokskohle, wenn ein Kran eine Ladung in einen Container fallen lässt. Klasco verschifft hier auch russisches Eisenerz, daher stammte der schwarze Staub.

Neben Andronovas früherem Wohnhaus - sie ist mittlerweile in einen Vorort gezogen - liegen ein Sportplatz und eine Schule. „Kinder machen hier Sport“, sagt sie. „Die Lehrer und Eltern erzählen, dass die Schüler in dieser Schule über Kopfschmerzen und Müdigkeit klagen.“ Auch Leute, die mehrere hundert Meter Luftlinie vom Klasco-Terminal entfernt wohnen, beschwerten sich über den Staub.

„Ein Jahr lang hatte ich mein Kind auf dem einen Arm und mein Telefon in der freien Hand und habe versucht, eine Lösung für dieses Problem zu finden“, sagt Andronova. Zu dieser Lösung war es jedoch ein weiter Weg. Das litauische Umweltgesetz sah einen solchen Fall nicht vor. Es gibt Grenzwerte für die Emission von Feinstaub mit einer Größe von unter zehn Mikrometern und andere Grenzwerte für Feinstaub unter 2,5 Mikrometern. Für die größeren, zum Teil mit bloßem Auge erkennbaren Staubpartikel gab es damals keine Regelung. „Unsere Anwälte haben daraus geschlossen, dass dieser grobe Staub überhaupt unzulässig ist. Klasco hat die Lage so interpretiert, dass der Staub zulässig ist, weil das Gesetz es nicht ausdrücklich verbietet.“

Die Ministerialbehörden des 2,8 Millionen Einwohner zählenden Litauen sind klein. Auch wegen der geringen Personalstärke können Regelwerke oft ungenauer ausfallen als in großen Industrieländern. Gemeinsam mit ihrem Mann und weiteren Nachbarn gründete Andronova im April 2018 den Verein Klaipedaer Initiative für Demokratie und Ökologie (KIDE).

Da keine schnelle Lösung in Sicht war, arbeitete KIDE an vielen Fronten. Durch Crowdfunding bekam der Verein einige Tausend Euro zusammen, um beratende Anwälte zu bezahlen. „An den Wochenenden sind wir durch die Straßen gegangen, um die Anwohner zu informieren“, sagt Andronova. „Wir haben sie ermutigt, bei der Umweltschutzagentur und bei der Stadtverwaltung Beschwerde einzureichen, sobald wieder eine größere Staubwelle auftritt.“ Der Kern der aktiven Mitglieder von KIDE blieb klein. „Die Leute unterstützen uns hier sehr“, sagt Andronova, „aber viele von ihnen haben zwei bis drei Jobs und noch Kinder, um die sie sich kümmern müssen. Da hat man natürlich keine Zeit.“

Die Gesundheitsrisiken, die die Luftverschmutzung durch Hafenanlagen birgt, scheinen bei Europas Umweltschutzorganisationen kaum Beachtung zu finden. „Wir haben auf internationaler Ebene versucht, Partner zu finden, Experten, die uns sagen können, was wir tun können“, erzählt Andronova. „Doch unter den internationalen Umweltschutzverbänden gibt es niemanden, der sich mit ähnlichen Problemen befasst. Mit dem Verband Coalition Clean Baltic haben wir einmal gesprochen. Die haben gesagt, dass sie uns nicht helfen können. Aber wir sollten Bescheid sagen, wenn wir etwas über die Wasserverschmutzung hier im Kurischen Haff herausfinden.“

Bald reagierte Litauens Parlament auf die Gesetzeslücke. „In dieser Zeit bin ich etliche Male nach Vilnius gefahren, um bei den Ausschusssit-



FOTOS: LUKAS LATZ



Riecht nicht gut.  
Klaipėdas Erdölterminal.

zungen dabei zu sein, wenn der Gesetzesentwurf diskutiert wurde«, sagt Andronova. „Stundenlang dauerten diese Sitzungen.“

Im Juli 2019 stellte Litauens Regierung schließlich eine Reihe von Gesetzesänderungen vor – das sogenannte Klaipėda-Paket. Die Reformvorschläge sehen höhere Strafen für die Verletzung von Luftschutzverordnungen vor. Den Unternehmen sollte es schwerer gemacht werden, durch Klagen und die folgenden Gerichtsprozesse Emissionsschutzmaßnahmen zu blockieren. Das Gesetz hatte einen so hohen Stellenwert, dass auch Litauens bis Ende 2020 amtierender Ministerpräsident Saulius Skvernelis den Entwurf kommentierte: „Wenn Unternehmen nicht investieren wollen und auch keinen Steuererlass wollen für die Einführung von weniger verschmutzenden Technologien, wenn sie Litauen als einen Ort sehen, in dem es schwächere Umweltauflagen gibt, dann bin ich damit nicht einverstanden.“

### Bedrohte Moore

Im Januar 2020 stimmte der Seimas, das litauische Parlament, für das Klaipėda-Paket. Ein Forschungsprojekt des Marine Research Institute an der Universität Klaipėda konnte die Überschreitung von Grenzwerten und Verstöße gegen Umweltauflagen im Terminal von Klasco nachweisen. Auf Grundlage dieser Forschungen und einer Verordnung der litauischen Umweltschutzagentur zwang ein Gericht Klasco im April 2021 dazu, die offene Verladung von Schüttgut einzustellen.

Damit ist aber nur eine der Umweltbelastungen in Klaipėda beseitigt. Die verschiedenen Verladeterminale reihen sich entlang der Küste aneinander, parallel zum Stadtzentrum. Nicht nur die Stickoxidbelastung durch die Schiffsabgase ist hoch, es entstehen auch weitere gesundheitsschädliche Gase, unangenehme Gerüche und nervtötende Geräusche.

Nördlich der Anlage von Klasco steht ein Terminal zur Verladung von Erdölprodukten. Weiter im Süden stehen zwei Werften und ein Kreuzfahrtschiffsterminal. Der Konzern Grigeo betreibt an der Küste eine Papierfabrik. Aus den Fabrikschornsteinen quillt faulig riechender Dampf. Für die Ableitung von nicht ausreichend gereinigtem Abwasser ins Kurische Haff sollen sich einige Manager des Unternehmens ab September 2022 vor Gericht verantworten. „Dem Unternehmen droht eine Geldstrafe von bis zu acht Millionen Euro. Den Verantwortlichen drohen Haftstrafen“, sagt Martynas Vainorius, Redakteur beim Online-Medium Atvira Klaipėda.

Litauen gehört zu den letzten Regionen Europas, die noch Torf produzieren. Am Flusslauf der Memel werden dafür Moore trockengelegt. Moore sind wichtige Speicher von Treibhausgasen, daher ist ihr Erhalt im Kampf gegen die Klimaerwärmung enorm wichtig. Die Trockenlegung ist deshalb umstritten. Für die Landwirtschaft und den Gartenbaugroßhandel in weiten Teilen Europas wird der Torf über den Hafen von Klaipėda verschifft. Auch das ist eine staubige Angelegenheit. „Kinder, die im Süden der Stadt draußen auf der Straße spielen, kommen oft mit einem vom

Dreck schwarzen Gesicht nach Hause. Dort kommt der Staub vom Torf“, sagt Andronova.

Edmundas Benetis ist Mitglied der litauischen Architektenkammer und engagiert sich gegen den geplanten Ausbau des Hafenbeckens von Klaipėda. Es soll vertieft und um 2,5 Kilometer verlängert werden. Benetis zeigt den Stadtentwicklungsplan für Klaipėda. Die für die Industrie vorgesehenen Zonen hat er schwarz markiert. „Wenn Sie sich das anschauen, sehen Sie, dass das gesamte Stadtzentrum von Industriebetrieben umgeben ist. Es gibt keine Windrichtung, aus der wirklich saubere Luft kommen könnte.“

### Handel mit Problemen

„All diese Umweltfragen sind ein sehr großes Problem in der Stadt“, sagt auch der Lokaljournalist Vainorius. „Ein Problem ist, dass die Stadtverwaltung keine Aufsicht über den Hafen hat. Dafür sind nationale Behörden zuständig.“ Da Hafenbehörde und Umweltschutzagentur nicht direkt den städtischen Behörden unterstellt sind, sei die Reaktion auf Probleme oft zögerlich.

Dass sich Klaipėda zu einem Handelshafen entwickelt hat, ist eine eher neue Entwicklung. Am Ende des Zweiten Weltkrieges waren die Stadt und ihr weiteres Umland entvölkert zurückgeblieben. Die deutschsprachige Bevölkerung floh vor der Roten Armee gen Westen oder sie wurde später vertrieben, die Litauerinnen und Litauer zogen ins Landesinnere nach Kaunas oder Vilnius. „Bei Ankunft der Roten Armee sind zwischen

sechs und 30 Menschen in der Stadt geblieben“, sagt Vainorius. „Ich weiß nicht, ob es ein anderes Beispiel für eine Stadt gibt, deren Bevölkerung jemals so vollkommen ausgetauscht worden ist.“

Unter der sowjetischen Herrschaft wurde die Gegend zunächst zu einem militärischen Sperrgebiet. Viele ethnische Russinnen und Russen wurden hier angesiedelt. Bis heute hat Klaipėda einen hohen Anteil russischsprachiger Einwohner.

Mit dem Zerfall der Sowjetunion gewann Klaipėdas Hafenbetrieb schnell an Bedeutung. Mit dem wachsenden Handel zwischen Russland, Belarus und der Ukraine auf der einen Seite und den weiter westlich gelegenen Industriestaaten auf der anderen Seite wurde Klaipėda zu einem attraktiven Standort. Nach Angaben der Hafenbehörde hat sich das Volumen des Güterumschlags im Klaipėdaer Hafen zwischen 1999 und 2020 verdreifacht: von knapp 15 Millionen Tonnen im Jahr 1999 auf 47 Millionen Tonnen im Jahr 2020. Das wichtigste Transportgut für den Hafen waren Düngemittel des belarussischen Staatsbetriebs Belaruskali.

Aufgrund der Repression durch das Regime in Belarus gegen die eigene Bevölkerung sanktionierte die EU 2021 jedoch die Ausfuhr von Düngemitteln aus dem Land. Das betrifft auch Klaipėda. Experten gehen von einem Umschlagsvolumen in Höhe von 15 Millionen Tonnen aus, auf den der Hafen allein in diesem Jahr verzichten muss. Auch für die litauische Eisenbahn war der Transport von Düngemitteln eine wichtige Einnahmequelle. Die Eisenbahngesellschaft

## INTERGLOBAL



Der Eingang zum Terminal von KLASCO, das für Staub und Gestank in Klaipėdas Wohnvierteln sorgt.

hat bereits Konsequenzen gezogen: Im April 2022 kündigte das Unternehmen an, 2.000 Mitarbeiter zu entlassen, weil das Transitgeschäft aus Russland und Belarus zum Erliegen kommt.

Russlands Krieg in der Ukraine verstärkt die Krise von Hafen und Eisenbahn weiter. Koks- und Ölprodukte kommen aus Russland kaum mehr nach Westen – oder zumindest in deutlich geringeren Mengen.

Für die Luftqualität ist das gut. Doch die sozialen und wirtschaftlichen Folgen des Kriegs sind in Klaipėda spürbar. „Was bedeuten schon unsere Umweltprobleme hier, während in der Ukraine 13 Millionen Menschen ihre Heimat verlassen mussten“, fragt Architekt Benetis rhetorisch.

Zu den Einwohnern von Klaipėda sind 9 000 ukrainische Flüchtlinge hinzugekommen. 3 500 von ihnen sind schulpflichtige Kinder. „In der Klasse meiner Tochter sind jetzt fünf von 25 Kindern aus der Ukraine“, berichtet Andronova.

Dass so viele Ukrainerinnen und Ukrainer hier ankommen, liegt auch daran, dass in der städtischen Industrie schon vor dem Krieg viele Menschen aus der Ukraine saisonal gearbeitet haben. „Wir hatten in unserem Betrieb immer 200 bis 300 Ukrainer beschäftigt“, sagt ein örtlicher Unternehmer in der Metallverarbeitung. „Die Männer haben drei Monate bei uns gearbeitet. Danach waren sie einen Monat lang zu Hause in der Ukraine. Als der Krieg anging, konnten einige von ihnen das Land nicht mehr verlassen. 53 Arbeiter von uns waren bei Kriegsausbruch zu Hause und mussten im Land bleiben. Den Mitarbeitern, die hier waren, haben wir geholfen, ihre Familien aus dem Land zu holen. Wir haben uns um Wohn-

raum gekümmert und ihnen geholfen, hier anzukommen.“

Ein wichtiger Zulieferer für den Betrieb sei das Stahlwerk im ukrainischen Mariupol gewesen, sagt der Unternehmer. Man habe dieses Material seitdem durch Lieferungen aus der Türkei ersetzen müssen. Die Metallpreise hätten sich für seinen Betrieb erhöht, kurzzeitig sogar verdoppelt.

Dass der Hafen wieder Bedeutung als Umschlagplatz für Rohstoffe aus Russland und Belarus erlangen wird, ist unwahrscheinlich. Die Zukunft des Hafens liegt vielleicht im Ausbau der Offshore-Windenergie. Litauen plant bis 2030 den Bau eines Windparks vor der Küste mit einer Leistung von 700 Megawatt. Die Industrie von Klaipėda wird an der Produktion von Bauteilen für den Windpark beteiligt werden.

Die Sanktionen gegen Russland haben zwar dabei geholfen, einige Umweltrisiken des Klaipėdaer Hafens zu beseitigen. Das Ende von Feinstaubemissionen, die vor allem von großen Schiffen ausgehen, sowie von Lärm- und Geruchsemissionen bedeutet das allerdings noch nicht. KIDE will jetzt gemeinsam mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern eine Studie zur Gesundheit der Einwohner Klaipėdas erarbeiten. Die örtlichen Aktivistinnen und Aktivisten sprechen sich für eine Verlegung des Hafens aus. „Schwere Industriearbeiten finden hier mitten im Stadtzentrum statt“, sagt Benetis. „Das gibt es nirgendwo sonst. Damit zerstören wir unsere Stadt.“

## AVIS

**Avis de marché**

**Procédure :** européenne ouverte  
**Type de marché :** services

**Modalités d'ouverture des offres :**  
Date : 08/09/2022 Heure : 10:00

**SECTION II : OBJET DU MARCHÉ**

**Intitulé attribué au marché :**  
Soumission relative à la maintenance des installations HVAC et sanitaires de la Maison des sciences humaines à Esch-Belval.

**Description succincte du marché :**  
Maintenance des installations HVAC et sanitaires.

**SECTION IV : PROCÉDURE**

**Conditions d'obtention du cahier des charges :**  
Dossier de soumission à télécharger gratuitement sur le portail des marchés publics ([www.pmp.lu](http://www.pmp.lu)).

**SECTION VI : RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES****Autres informations :**

**Conditions de participation :**  
Les conditions de participation sont précisées au cahier des charges.

**Réception des offres :**  
La remise électronique des offres sur le portail des marchés publics est obligatoire pour cette soumission conformément à la législation et à la réglementation sur les marchés publics avant les date et heure fixées pour l'ouverture.

**Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E. :** 14/07/2022

**La version intégrale de l'avis n° 2201503 peut être consultée sur [www.marches-publics.lu](http://www.marches-publics.lu)**

**Avis de marché**

**Procédure :** européenne ouverte  
**Type de marché :** services

**Modalités d'ouverture des offres :**  
Date : 09/09/2022 Heure : 10:00

**SECTION II : OBJET DU MARCHÉ**

**Intitulé attribué au marché :**  
Soumission relative à la maintenance des installations électriques de la Maison des sciences humaines à Esch-Belval.

**Description succincte du marché :**  
Maintenance des installations électriques.

**SECTION IV : PROCÉDURE**

**Conditions d'obtention du cahier des charges :**  
Dossier de soumission à télécharger gratuitement sur le portail des marchés publics ([www.pmp.lu](http://www.pmp.lu)).

**SECTION VI : RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES****Autres informations :**

**Conditions de participation :**  
Les conditions de participation sont précisées au cahier des charges.

**Réception des offres :**  
La remise électronique des offres sur le portail des marchés publics est obligatoire pour cette soumission conformément à la législation et à la réglementation sur les marchés publics avant les date et heure fixées pour l'ouverture.

**Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E. :** 14/07/2022

**La version intégrale de l'avis n° 2201502 peut être consultée sur [www.marches-publics.lu](http://www.marches-publics.lu)**

**Ministère de la Mobilité et des Travaux publics****Administration des bâtiments publics****Avis de marché**

**Procédure :** européenne ouverte  
**Type de marché :** travaux

**Modalités d'ouverture des offres :**  
Date : 15/09/2022 Heure : 10:00  
Lieu : Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.

## AVIS

**SECTION II : OBJET DU MARCHÉ****Intitulé attribué au marché :**

Travaux de chapes à exécuter dans l'intérêt du lycée technique pour professions de santé et hall des sports logopédie à Strassen ; phase 2 : lycée.

**Description succincte du marché :**

- Chapes flottantes au ciment : env. 2.600 m<sup>2</sup>
- Chapes adhérentes au ciment : env. 11.000 m<sup>2</sup>

La durée des travaux est de 148 jours ouvrables, à débiter au 1er semestre 2023.

Les travaux sont adjugés à prix unitaires.

**SECTION IV : PROCÉDURE****Conditions d'obtention du cahier des charges :**

Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics ([www.pmp.lu](http://www.pmp.lu)).

**La remise électronique est obligatoire.**

**SECTION VI : RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES****Autres informations :****Conditions de participation :**

Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.

**Réception des offres :**

Les offres sont à remettre via le portail des marchés publics ([www.pmp.lu](http://www.pmp.lu)).

**Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E. : 14/07/2022**

La version intégrale de l'avis n° 2201501 peut être consultée sur [www.marches-publics.lu](http://www.marches-publics.lu)

LE FONDS BELVAL

**Avis de marché**

**Procédure :** européenne ouverte

**Type de marché :** fournitures

**Modalités d'ouverture des offres :**

Date : 30/08/2022 Heure : 10:00

**SECTION II : OBJET DU MARCHÉ****Intitulé attribué au marché :**

Soumission relative à la fourniture d'énergie électrique pour les années 2023 à 2025.

**Description succincte du marché :**

Fourniture d'énergie électrique verte.

**SECTION IV : PROCÉDURE****Conditions d'obtention du cahier des charges :**

Dossier de soumission à télécharger gratuitement sur le portail des marchés publics ([www.pmp.lu](http://www.pmp.lu)).

**SECTION VI : RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES****Autres informations :****Conditions de participation :**

Les conditions de participation sont précisées dans les documents de soumission.

**Réception des offres :**

La remise électronique des offres sur le portail des marchés publics ([www.pmp.lu](http://www.pmp.lu)) est obligatoire pour cette soumission conformément à la législation et à la réglementation sur les marchés publics avant les date et heure fixées pour l'ouverture.

**Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E. : 18/07/2022**

La version intégrale de l'avis n° 2201452 peut être consultée sur [www.marches-publics.lu](http://www.marches-publics.lu)

LE FONDS BELVAL

**Avis de marché**

**Procédure :** européenne ouverte

**Type de marché :** services

**Modalités d'ouverture des offres :**

Date : 16/09/2022 Heure : 10:00

**SECTION II : OBJET DU MARCHÉ****Intitulé attribué au marché :**

Soumission relative à la maintenance des installations HVAC et sanitaires de la Maison de l'innovation à Esch-Belval.

**Description succincte du marché :**

Maintenance des installations HVAC et sanitaires.

**SECTION IV : PROCÉDURE****Conditions d'obtention du cahier des charges :**

Dossier de soumission à télécharger gratuitement sur le portail des marchés publics ([www.pmp.lu](http://www.pmp.lu)).

**SECTION VI : RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES****Autres informations :****Conditions de participation :**

Les conditions de participation sont précisées au cahier des charges.

**Réception des offres :**

La remise électronique des offres sur le portail des marchés publics est obligatoire pour cette soumission conformément à la législation et à la réglementation sur les marchés publics avant les date et heure fixées pour l'ouverture.

**Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E. : 18/07/2022**

La version intégrale de l'avis n° 2201515 peut être consultée sur [www.marches-publics.lu](http://www.marches-publics.lu)

LE FONDS BELVAL

**Avis de marché**

**Procédure :** européenne ouverte

**Type de marché :** services

**Modalités d'ouverture des offres :**

Date : 20/09/2022 Heure : 10:00

**SECTION II : OBJET DU MARCHÉ****Intitulé attribué au marché :**

Soumission relative à la maintenance des installations électriques de la Maison de l'innovation à Esch-Belval.

**Description succincte du marché :**

Maintenance des installations électriques.

**SECTION IV : PROCÉDURE****Conditions d'obtention du cahier des charges :**

Dossier de soumission à télécharger gratuitement sur le portail des marchés publics ([www.pmp.lu](http://www.pmp.lu)).

**SECTION VI : RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES****Autres informations :****Conditions de participation :**

Les conditions de participation sont précisées au cahier des charges.

**Réception des offres :**

La remise électronique des offres sur le portail des marchés publics est obligatoire pour cette soumission conformément à la législation et à la réglementation sur les marchés publics avant les date et heure fixées pour l'ouverture.

**Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E. : 18/07/2022**

La version intégrale de l'avis n° 2201516 peut être consultée sur [www.marches-publics.lu](http://www.marches-publics.lu)





PHOTO : PAULO LOBO

QUE RESTE-T-IL DE NOS AMOURS ? (4/10)

# Dans l'air du temps

Paca Rimbau Hernández

**L'hôtel Carlton est devenu hôtel Perrin. Gwendolyne Schommer, fille du propriétaire et cogérante, nous raconte.**

Gwendolyne Schommer : Mon arrière-grand-père paternel s'appelait Perrin, était entrepreneur et a fait construire le bâtiment, avec l'idée initiale de le vendre. Or celui-ci est devenu un hôtel. La famille Perrin est restée la propriétaire des murs. Un locataire a nommé l'hôtel Carlton. En 2020, nous avons décidé de raviver les traces de l'histoire familiale.

**C'était votre projet, de relayer votre père dans la direction de l'hôtel ?**

J'ai fait des études en communication visuelle et je n'avais jamais pensé travailler dans le milieu familial. Mais m'y voici depuis 2017. J'aime bien. L'idée, c'est d'être dans l'air du temps tout en gardant le charme traditionnel de l'hôtel, qui se trouve dans un très beau bâtiment. Entre mon père et moi, il y a une sorte de compromis. Je suis contente de sa confiance et je dois aussi garder en tête que c'est lui qui, il y a longtemps, a choisi l'ameublement et la décoration. Tout changer d'un jour à l'autre ne ferait aucun sens... À tous les niveaux, j'essaie de trouver des solutions qui nous conviennent à tous les deux.

**Vous, jeune et femme, avez intégré une équipe qui existe depuis longtemps.**

Au début, on a dû tout m'expliquer, jusqu'au moment où j'ai pu prendre moi-même les rênes.

**Coloré, mouvementé, cosmopolite**

**On retrouve votre touche personnelle dans un restaurant : Madame Jeannette. Quelle clientèle attirez-vous dans ce quartier ?**

À l'instar du quartier, elle est très internationale. Il y a des gens du voisinage, de l'hôtel et des hôtels des alentours.

**Quartier dangereux ?**

Pas pour moi, mais l'aspect de certaines personnes qui y traînent même pendant la journée peut être choquant. Que voulez-vous, le quartier est comme il est... On ne veut pas en parler mal, mais on ne peut pas non plus dire que tout est super. L'emplacement de notre hôtel est très pratique, grâce à sa proximité de la gare. Parfois, des personnes sont impressionnées en entrant, car elles n'avaient pas imaginé qu'il soit si grand. D'ailleurs, la façade - bâtie entre 1931 et 1932 - est très jolie et souvent passe inaperçue. Je n'ai jamais

habité dans ce quartier : j'ai grandi à Belair. À mon retour de Paris, après mes études, j'avais pourtant pensé m'y installer, parce qu'il est coloré, mouvementé, cosmopolite...

**Un vœu pour le quartier ?**

Qu'il redevienne ce qu'il était : prestigieux, un bon endroit à vivre. J'aimerais qu'il y ait plus de contrôle, pour que la situation s'améliore et qu'il y ait moins de dégâts.

**S'il existait un paradigme de l'amour du métier et des personnes, il pourrait s'appeler Gianni Comisso.**

Je n'ai jamais rencontré quelqu'un qui a cette manière de parler aux gens : ils arrivent, font le check-in,

montent dans la chambre et quand ils descendent on dirait qu'eux et Gianni sont de vieux amis ! C'est impressionnant ! Gianni est celui qui a fait de l'hôtel ce qu'il est aujourd'hui. Tous les clients demandent des nouvelles de lui. En 1998, mon père a repris la direction de l'hôtel sous une condition : que Gianni reste à ses côtés.

**Après son service militaire et en provenance de Berlin, Gianni est venu au Luxembourg, où habitait son frère. Le 6 février 1966, il a commencé à travailler à l'hôtel Carlton. Visage au sourire inlassable...**

**Qu'est-ce qui vous plaît dans ce travail ?**

Gianni Comisso : La personne. Quand je peux rendre service, surtout à un enfant ou à une personne âgée - désormais je le suis aussi, même si je ne sens pas mes 80 ans ! -, je vais bien. Mon plaisir, c'est de faire en sorte que la personne se sente vraiment bien. Cela est un idéal. Et mon rêve, c'est de pouvoir travailler sans argent.

**Des souvenirs des débuts ?**

Les temps ont changé... Je me souviens des premiers Portugais qui étaient arrivés « ao salto », comment ils chantaient dans leurs chambres !

## Le quartier de la gare raconté par ses habitants

Le tram fonctionne, les travaux et la pandémie sont presque finis. Paca Rimbau Hernández repose la question qu'elle avait déjà posée - en 1999-2000 et en 2019-2020 - à des personnes qui résident ou travaillent dans le quartier de la gare : « Que reste-t-il de nos amours ? » (à retrouver dans les archives du woxx).



## FILM

Ozon dégaîne un pendant masculin au film de Fassbinder.



PHOTO : DIAPHANA DISTRIBUTION

DANS LES SALLES

# Peter von Kant

Florent Toniello

**Hommage appuyé à Rainer Werner Fassbinder, « Peter von Kant », de François Ozon, transpose un film emblématique du maître allemand avec les codes du cinéma d'aujourd'hui. Était-ce bien nécessaire ?**

Pour les cinéphiles, l'annonce d'une adaptation par François Ozon du film « Die bitteren Tränen der Petra von Kant » avait tout pour susciter la curiosité. D'une part, la version filmée par Rainer Werner Fassbinder de sa propre pièce de théâtre est un long métrage culte ; d'autre part, le cinéaste français a un univers bien particulier qui, après tout, comprend aussi « Huit femmes », également adapté d'une pièce de théâtre. Il était donc légitime de saliver en attendant de voir comment Ozon allait faire sien le chef-d'œuvre ouest-allemand.

L'action de « Peter von Kant » y est transposée de Brême à Cologne, et Petra, créatrice de mode, devient Peter, réalisateur, en 1972... l'année de sortie du film originel. L'hommage est aussi appuyé que transparent, d'autant que Denis Ménochet, qui joue Peter, soigne sa ressemblance physique avec Fassbinder. Première différence, cependant : là où « Die bitteren Tränen der Petra von Kant » jouait la carte du tout-féminin à l'écran, Ozon

filme au masculin. Peter, qui martyrise Karl, son majordome muet et stoïque, s'éprend d'Amir, fascinant éphèbe qui fera ainsi carrière dans le cinéma. Mais la mécanique unilatérale du genre est ici brisée : c'est toujours l'amie Sidonie qui tient lieu d'entremetteuse, tandis que les personnages de la fille et de la mère de Peter restent féminins. Voilà déjà une des symboliques rompue et un peu de magie qui s'envole. Heureusement, cela permet à Hanna Schygulla, qui chez Fassbinder jouait Karin, la jeune amante, de faire une apparition plutôt émouvante en mère poule allemande.

Il faut bien le dire, le parfum de scandale qu'une liaison lesbienne pouvait diffuser en 1972 au cinéma est quasi dissipé à notre époque. Ce n'est pas en transformant les personnages en hommes que le film se métamorphose en brûlot provocateur. Dès lors, en suivant la même histoire de passion et de dépendance tragique, Ozon arrive difficilement à conserver l'attention. D'autant que sa mise en scène, qui utilise les codes réalistes en vigueur actuellement, est un pâle reflet des plans stylisés et hyperconstruits de son idole. De même, manque à l'appel l'interprétation hiératique des actrices de l'original, ici remplacée par un jeu naturaliste qui ne permet pas d'ôter l'impression

de déjà-vu d'une histoire désormais datée.

La demi-heure de moins de « Peter von Kant » s'explique en outre par la coupe des répliques plus philosophiques. Car, sinon, la « libre adaptation » est fidèle au point de reprendre l'essentiel des dialogues. Arrive alors un sentiment étrange devant ce film en français censé se dérouler en Allemagne, mais où seules quelques expressions allemandes se glissent, à part à l'écrit, et où le prénom Peter est prononcé systématiquement à l'anglaise (sauf par Hanna Schygulla !). Comme si Ozon avait trop de respect pour Fassbinder et ne pouvait pas, ne voulait pas transposer cette histoire, pourtant universelle, dans un coin francophone.

## Tragédie grecque contre théâtre de boulevard

Bref, là où « Die bitteren Tränen der Petra von Kant » apparaît aujourd'hui comme bénéficiant du charme suranné de la tragédie grecque, son adaptation joue la carte du théâtre de boulevard coincé entre deux chaises. La recette avait réussi pour « Huit femmes ». Cette fois-ci, la sauce prend difficilement.

C'est d'ailleurs clairement aux choix qui ont présidé à l'adaptation

qu'on doit cette déception : le film présente par ailleurs de belles performances de jeu. Tout d'abord, celle de Denis Ménochet en Peter, qui combine avec brio cruauté envers son majordome Karl (incarné avec flegme par Stefan Crepon) et passion ravageuse pour son amant Amir. Celui-ci est joué par Khalil Garbia avec ce qu'il faut de fausse candeur qui cache une ambition dévorante. Et puis Isabelle Adjani est parfaite en Sidonie, cette actrice sur le retour allée chercher la gloire à Hollywood après avoir été l'égérie de Peter. Dommage donc qu'ils et elles servent un scénario paralysé par l'hommage. Car ce ne sont pas les quelques scènes ajoutées à la fin, suggérant une intention machiavélique de l'amie du héros, qui donnent du piquant à l'affaire. Celle-ci était entendue rapidement.

À l'Utopia.

## EVENT

Nate Holder setzt sich für eine Musikerziehung und -ausbildung ein, die frei von kolonialen Denkmustern ist.



COPYRIGHT: NATE HOLDER

## KONFERENZ

# Für eine Dekolonisierung des Musikunterrichts

Isabel Spigarelli

**Warum kostenloser Unterricht nicht ausreicht, um die Musikausbildung zu demokratisieren? Antworten gibt es am 22. Juli im Trifolion Echternach bei der Konferenz „Decolonize Music Education“, organisiert von Klang Keller. Zu Gast ist der Experte Nate Holder.**

„In Luxemburg ist der öffentliche Musikunterricht seit kurzem kostenlos zugänglich. Wäre es im Rahmen dieses Projekts zur Demokratisierung der Musikerziehung nicht an der Zeit, den Musikunterricht grundlegend zu überdenken?“, schreiben die Mitglieder von Klang Keller, einem Projekt von Finkapé - Réseau Afrodécendant, im Ankündigungstext zur Konferenz „Decolonize Music Education“. Luxemburg führte im April als erstes europäisches Land einen zu großen Teilen kostenlosen Musik-, Sprech- und Tanzunterricht an öffentlichen Musikschulen ein. Reicht das allein, um den Musikunterricht grundlegend zu verändern und koloniale Muster aufzubrechen? Nate Holder geht diesen und anderen Fragen im Trifolion Echternach nach.

Holder steht für dekoloniale Musikerziehung und leitet hierzu Arbeitsgruppen an Universitäten, Schulen

und Institutionen. Dabei arbeitet er die koloniale Vergangenheit auf und Vorurteile ab. Einen Ansatz, den er auch als Lehrperson und Inhaber des internationalen Lehrstuhls für Musikerziehung am Royal Northern College of Music in Manchester verfolgt. Darüber hinaus ist Holder Autor von Kinderbüchern zu Musik und veröffentlichte unter anderem das Buch „Where Are All the Female Black Composers?“ (2020). Im Mittelpunkt stehen darin, wie der Titel vorausahnen lässt, Schwarze Komponistinnen und ihre Werke.

## Musikerziehung als Katalysator?

Die Konferenz dreht sich um drei zentrale Fragen: Welchen Einfluss hat der Kolonialismus auf den Musikunterricht und die Wahrnehmung von Musik? Wo liegt der Unterschied zwischen Dekolonisierung und Diversität? Und was könnte es bedeuten, Musikunterricht zu dekolonisieren? Am Ende der Konferenz von Nate Holder steht es dem Publikum frei, eigene Fragen einzubringen. Der Vortrag findet auf Englisch mit Simultanübersetzung ins Französische statt. Der Eintritt ist frei.

Für die Initiator\*innen von Klang Keller ist derweil klar, dass eine Musikerziehung, die sich am klassischen europäischen Kanon orientiert, zwar eine „gute Schule“ ist, nicht aber die kulturelle Vielfalt Luxemburgs spiegelt. Der Klang Keller soll diese Lücke schließen: Im Zusammenhang mit dem Projekt werden unter anderem regelmäßig Konferenzen und Ateliers zum Thema angeboten sowie Orientierungskurse zu Musikrichtungen diverser Ursprünge, pädagogische Fortbildungen für Musiker\*innen und Chorgesang. Die Verantwortlichen von Klang Keller, darunter der Projektleiter Helder Da Graça, äußern in ihrer Mitteilung zur Konferenz ihre Vorstellung davon, wie auch die institutionelle Musikerziehung vielfältiger werden könnte: „Die institutionelle Musikerziehung könnte mit Hilfe von kompetenten Lehrkräften aus verschiedenen musikalischen Traditionen ein Katalysator sein, der sich aus diesem kulturellen Reichtum speist und alle Vorteile des Musizierens mit einem gemeinsamen Ziel verbindet: einer besseren und inklusiveren Gesellschaft.“

Neben der Musikerziehung geht es bei der Konferenz auch um den Begriff der Weltmusik. „Diese Be-

zeichnung wird standardmäßig verwendet, um musikalische Traditionen aus anderen Ländern in einer monolithischen, homogenen und damit abwertenden Gruppe zu kategorisieren“, steht im Text zur Veranstaltung. „Der Begriff ist abwertend, weil er die Besonderheiten der sogenannten traditionellen Musik unsichtbar macht und die Ahnenschaft dieser Musik auslöscht.“ Über diese und andere Themen wird sowohl im Zuge der Konferenz als auch in der nächsten Episode von „Um Canapé mat der woxx“, die am 26. Juli um 19:30 Uhr auf Radio Ara ausgestrahlt wird, diskutiert – dort ist dann nämlich Helder Da Graça zu Gast. Der Podcast ist später auf gängigen Podcast-Plattformen und auf woxx.lu zu finden.

Decolonize Music Education. Am 22. Juli, um 18 Uhr, im Trifolion Echternach.

WAT ASS LASS | 22.07. - 31.07.

## AGENDA

## WAT ASS LASS?

## Freideg, 22.7.

## Junior

**Waarmen Drot**, Workshop (11-13 Joer), Musée national d'histoire naturelle, *Luxembourg*, 10h. Tél. 46 22 33-1. [www.mnhn.lu](http://www.mnhn.lu)  
Aschriewung erfuerderlech.

**Dansant dans le vent**, atelier (> 8 ans), Lëtzebuerg City Museum, *Luxembourg*, 14h (L). Tél. 47 96 45-00. [www.citymuseum.lu](http://www.citymuseum.lu)

## Musek

**Love Your Locals: School's Out**, Open Stage für junge Künstler\*innen, Tufa, *Trier (D)*, 14h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. [www.tufa-trier.de](http://www.tufa-trier.de)

**Echterlive Festival: Ayanna Witter-Johnson, Judith Hill & Maya Maunet**, soul, Abteihof, *Echternach*, 19h. [www.atelier.lu](http://www.atelier.lu)

**Drenaz + Jah Arrogante**, hip hop, Rockhal, *Esch*, 20h30. Tél. 24 55 51. [www.rockhal.lu](http://www.rockhal.lu)

**Pernodrio**, Jazz, Terminus, *Saarbrücken (D)*, 20h30.

**Clervaux Castle Summer Music Festival: The Disliked**, reggae, château, *Clervaux*, 21h. Tél. 92 00 72. [www.destination-clervaux.lu](http://www.destination-clervaux.lu)

## Theater

**KinneK Ubu**, mat der Schankemännchen asbl, Iwwersetzung, Adaptatioun a

Regie: Jemp Schuster, Prommenhaff, *Grosbous*, 21h. [schankemaennchen.lu](http://schankemaennchen.lu)

## Samschdeg, 23.7.

## Junior

**Villa plage : Histoires en plein air**, (4-8 ans), Villa Vauban, *Luxembourg*, 10h30. Tél. 47 96 49-00. [www.villavauban.lu](http://www.villavauban.lu)  
Inscription obligatoire : [tuffi@vdl.lu](mailto:tuffi@vdl.lu)

**Craie colorée**, atelier (> 7 ans), Lëtzebuerg City Museum, *Luxembourg*, 14h (F). Tél. 47 96 45-00. [www.citymuseum.lu](http://www.citymuseum.lu)

## Musek

**E22 Eurofestival: The Noise Makers + DJ Raymond**, jazz/DJ set, pl. de la Liberté, *Schifflange*, 16h.

**Metal Battle**, Rockhal, *Esch*, 19h. Tél. 24 55 51. [www.rockhal.lu](http://www.rockhal.lu)

**Kultursummer: Cool Feet**, Rock, Park, *Hesperange*, 20h.

**Jazz Goes North: Canel Quintet**, Ancien Cinéma Café Club, *Vianden*, 20h. Tél. 26 87 45 32. [www.anciencinema.lu](http://www.anciencinema.lu)

**Friman + Don Gio**, hip hop, Rockhal, *Esch*, 20h30. Tél. 24 55 51. [www.rockhal.lu](http://www.rockhal.lu)

**The Hatchetations**, Folk, Terminus, *Saarbrücken (D)*, 20h30.

**Clervaux Castle Summer Music Festival: Zero Point Five**, pop, château, *Clervaux*, 21h. Tél. 92 00 72. [www.destination-clervaux.lu](http://www.destination-clervaux.lu)

## Theater

**KinneK Ubu**, mat der Schankemännchen asbl, Iwwersetzung, Adaptatioun a Regie: Jemp Schuster, Prommenhaff, *Grosbous*, 21h. [schankemaennchen.lu](http://schankemaennchen.lu)

## Konterbont

**Le Mudam s'ouvre à l'autisme**, ateliers, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 10h. Tél. 45 37 85-1. [www.mudam.com](http://www.mudam.com)  
Inscription obligatoire : [visites@mudam.com](mailto:visites@mudam.com)

**De l'hospice au foyer pour enfants**, visite thématique, Lëtzebuerg City Museum, *Luxembourg*, 14h. Tél. 47 96 45-00. [www.citymuseum.lu](http://www.citymuseum.lu)  
Inscription obligatoire : [visites@2musees.vdl.lu](mailto:visites@2musees.vdl.lu)



Le flamenco ne se montre pas qu'au festival d'Esch, mais aussi à Neimënster : Rosario La Tremendita s'y produira le 27 juillet à 21h.

**Alexandra und der Traum vom Fliegen**, Lesung, Tufa, *Trier (D)*, 20h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. [www.tufa-trier.de](http://www.tufa-trier.de)

## Sonndeg, 24.7.

## Musek

**Brigitte Beraha's Lucid Dreamers**, jazz, Neimënster, *Luxembourg*, 11h. Tél. 26 20 52-1. [www.neimnester.lu](http://www.neimnester.lu)

**Cube sur roues : Gabriel Winandy**, récital d'orgue, œuvres de Bach, Grigny et Krebs, abbaye Saint-Maurice, *Clervaux*, 15h. Tél. 92 10 27. [www.cube521.lu](http://www.cube521.lu)

**E22 Eurofestival: Coolfeet + Timeless**, jazz, pl. de la Liberté, *Schifflange*, 18h.

**Echterlive Festival: Electro Deluxe + Luciel**, funk/pop, Trifolion, *Echternach*, 19h. Tél. 26 72 39-1. [www.trifolion.lu](http://www.trifolion.lu)

**Johannes Oerding**, Pop, Den Atelier, *Luxembourg*, 20h. Tél. 49 54 85-1. [www.atelier.lu](http://www.atelier.lu) AUSVERKAUFT!

**Anti-Flag**, punk, support: Small State, Kulturfabrik, *Esch*, 20h. Tél. 55 44 93-1. [www.kulturfabrik.lu](http://www.kulturfabrik.lu)

**Pablo Kennedi + DJ Amkoo**, hip hop, Rockhal, *Esch*, 20h30. Tél. 24 55 51. [www.rockhal.lu](http://www.rockhal.lu)

## Konterbont

**La cuisine japonaise et les saisons**, rencontre gastronomique avec Hajime Miyamae, Musée national d'histoire

naturelle, *Luxembourg*, 11h30. Tél. 46 22 33-1. [www.mnhn.lu](http://www.mnhn.lu)

**Generation Bowls**, generationsübergreifender Workshop, Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, *Luxembourg*, 14h. Tél. 22 50 45. [www.casino-luxembourg.lu](http://www.casino-luxembourg.lu)

**Walk the Art**, visite thématique, départ : pl. Guillaume II, près de la mairie, *Luxembourg*, 16h (F). Inscription obligatoire : [visites@2musees.vdl.lu](mailto:visites@2musees.vdl.lu)

## Méindeg, 25.7.

## Musek

**E22 Eurofestival: Seed to Tree + Angels**, indie, pl. de la Liberté, *Schifflange*, 20h.

## Theater

**E22 Eurofestival: Streettheatre**, pl. Grande-Duchesse Charlotte, *Schifflange*, 14h30.

## Konterbont

**Villa plage : La nature à l'honneur des rencontres « Tricot sur l'herbe »**, Villa Vauban, *Luxembourg*, 15h. Tél. 47 96 49-00. [www.villavauban.lu](http://www.villavauban.lu)

## Dönschdeg, 26.7.

## Junior

**Dans les hauteurs : Créatures célestes**, atelier (> 10 ans), Lëtzebuerg City Museum, *Luxembourg*, 10h. Tél. 47 96 45-00. [www.citymuseum.lu](http://www.citymuseum.lu)

**Chien de garde**, atelier (> 8 ans), Musée national d'histoire et d'art, *Luxembourg*, 14h. Tél. 47 93 30-1. [www.mnha.lu](http://www.mnha.lu)  
Inscription obligatoire : [servicedespublics@mnha.etat.lu](mailto:servicedespublics@mnha.etat.lu)

## Musek

**E22 Eurofestival: Harmonie municipale de Schifflange + Fade to Gray**, rock, pl. de la Liberté, *Schifflange*, 20h.

## Theater

**E22 Eurofestival: Streettheatre**, pl. Grande-Duchesse Charlotte, *Schifflange*, 14h30.

**KinneK Ubu**, mat der Schankemännchen asbl, Iwwersetzung, Adaptatioun a Regie: Jemp Schuster, Prommenhaff, *Grosbous*, 21h. [schankemaennchen.lu](http://schankemaennchen.lu)

WAT ASS LASS | 22.07. - 31.07.

**Konterbont**

**Renc'Art - œuvre du mois :**  
**petit sanglier du Titelberg,**  
Musée national d'histoire et d'art,  
Luxembourg, 12h30 (L). Tél. 47 93 30-1.  
www.mnha.lu  
Inscription obligatoire :  
servicedespublics@mnha.etat.lu

**Mëttwoch, 27.7.****Musek**

**Mark Mulholland & Robert Wildhack,** Rock'n'Roll, Terminus, Saarbrücken (D), 19h.

**E22 Eurofestival: Steven Pitman + Fadas Family,** tribute to Elvis Presley/drag show, pl. de la Liberté, Schiffflange, 20h.

**Rosario La Tremendita,** flamenco, Neimënster, Luxembourg, 21h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

**Theater**

**E22 Eurofestival: Streettheatre,** pl. Grand-Duchesse Charlotte, Schiffflange, 14h30.

**KinneK Ubu,** mat der Schankemännchen asbl, Iwwersetzung, Adaptatioun a Regie: Jemp Schuster, Prommenhaff, Grosbous, 21h. schankemaennchen.lu

**Konterbont**

**Care and Repair,** atelier, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, Luxembourg, 18h. Tél. 45 37 85-1. www.mudam.com

**Donneschdeg, 28.7.****Junior**

**Clair à nuageux,** (6-12 ans), Villa Vauban, Luxembourg, 14h. Tél. 47 96 49-00. www.villavauban.lu  
Inscription obligatoire :  
visites@2musees.vdl.lu

**Fabriques ta propre moutarde !**

Atelier (> 8 ans), Lëtzebuerg  
City Museum, Luxembourg, 14h.  
Tél. 47 96 45-00. www.citymuseum.lu  
Inscription obligatoire :  
visites@2musees.vdl.lu

**Konferenz**

**Open Meeting: Let's Talk about Nature,** mit Eric Thielen, Indie's Café, Luxembourg, 18h30.  
www.naturemwelt.lu  
Org. natur&emwelt.

**Musek**

**E22 Eurofestival: Schëppe Siwen + Zero Point Five,** folk, pl. de la Liberté, Schiffflange, 20h.

**Sohnarr,** rock, Neimënster, Luxembourg, 21h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

**Politesch**

**Camping for Future in Sanem,** activism workshop, bike tours, biodiversity walk, yoga, cooking and jam sessions, Bobësch, Sanem, all day. facebook.com/youthforclimateluxembourg  
Registration requested:  
ycl.reservation@gmail.com

**Theater**

**E22 Eurofestival: Streettheatre,** pl. Grande-Duchesse Charlotte, Schiffflange, 14h30.

**KinneK Ubu,** mat der Schankemännchen asbl, Iwwersetzung, Adaptatioun a Regie: Jemp Schuster, Prommenhaff, Grosbous, 21h. schankemaennchen.lu

**Konterbont**

**Renc'Art - œuvre du mois :**  
**petit sanglier du Titelberg,**  
Musée national d'histoire et d'art,  
Luxembourg, 19h (L). Tél. 47 93 30-1.  
www.mnha.lu  
Inscription obligatoire :  
servicedespublics@mnha.etat.lu



Avec l'été arrive le traditionnel stage de l'Orchestre national des jeunes du Luxembourg et son concert final : on pourra écouter ces jeunes talents prometteurs le 29 juillet au Mierscher Kulturhaus.

**Freideg, 29.7.****Konferenz**

**E22 Direct Democracy, Degrowth & System Change,** with Eleanor Finley, stade du Thillenberg, Differdange, 18h.

**Musek**

**Klassik am Park,** duo de percussion, Villa Vauban, Luxembourg, 12h30. Tél. 47 96 49-00. www.villavauban.lu

**Trifo Apéro: SBH Sextett,** jazz, Trifolion, Echternach, 17h. Tél. 26 72 39-1. www.trifolion.lu

**E22 Eurofestival: DJ Hoffi-Zambezi + DJ Strings & Beats,** DJ set, pl. de la Liberté, Schiffflange, 19h.

**Mia Morgan,** Pop, Tufa, Trier (D), 19h30. Tél. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

**Orchestre national des jeunes du Luxembourg,** sous la direction de Pit Brosius, avec Marie-Andrée Bouchard-Lesieur (soprano) et Sava Vemic (basse), œuvres de Mozart

et Wagner, Mierscher Kulturhaus, Mersch, 20h. Tél. 26 32 43-1. www.kulturhaus.lu

**Descendents,** rock, support: The Last Gang and Versus You, Rockhal, Esch, 20h30. Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu

**Congés annulés: Opening Night,** with King Khan & The Shrines, Sparkling, Napoleon Gold and The Bud Spencer DJ set, Rotondes, Luxembourg, 20h30. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

**Politesch**

**Camping for Future in Sanem,** activism workshop, bike tours, biodiversity walk, yoga, cooking and jam sessions, Bobësch, Sanem, all day. facebook.com/youthforclimateluxembourg  
Registration requested:  
ycl.reservation@gmail.com

**Theater**

**KinneK Ubu,** mat der Schankemännchen asbl, Iwwersetzung, Adaptatioun a Regie: Jemp Schuster, Prommenhaff, Grosbous, 21h. schankemaennchen.lu

87.8 — 102.9 — 105.2

THE RADIO FOR ALL VOICES

Mëttwochs 20 Auer - 22 Auer

**Juke Joint**

Vu West Coast bis Chicago Blues, vu Jump Blues iwwer de Rockabilly an de Swing Blues zu Boogie a Bluesrock – och vill Low Down an Dirty Blues –, nei Produktiounen an al Musek fir nei ze entdecken, Concertiweiser vun heiheim bis an d'Ausland an all Infoen iwwer d'Projete vum Blues Club Lëtzebuerg an der lëtzebuergescher Blueszeen. De 27. Juli: Juke Joint Special Notodden.



## WAT ASS LASS | 22.07. - 31.07.

## Konterbont

**Swingin' Esch**, outdoor social dance, DJ Charles with vintage cars, Kulturfabrik, Esch, 18h. Tel. 55 44 93-1. [www.kulturfabrik.lu](http://www.kulturfabrik.lu)

## Samschdeg, 30.7.

## Junior

**Spray Art**, atelier (3-6 ans), Lëtzebuerg City Museum, Luxembourg, 8h - 17h. Tél. 47 96 45-00. [www.citymuseum.lu](http://www.citymuseum.lu)

**Villa plage : Histoires en plein air**, (4-8 ans), Villa Vauban, Luxembourg, 10h30. Tél. 47 96 49-00. [www.villavauban.lu](http://www.villavauban.lu)  
Inscription obligatoire : [tuffi@vdl.lu](mailto:tuffi@vdl.lu)

**Clair à nuageux**, (6-12 ans), Villa Vauban, Luxembourg, 14h. Tél. 47 96 49-00. [www.villavauban.lu](http://www.villavauban.lu)  
Inscription obligatoire : [visites@2musees.vdl.lu](mailto:visites@2musees.vdl.lu)

**Calli-Iran-Ori**, atelier (> 9 ans), Musée national d'histoire et d'art, Luxembourg, 14h. Tél. 47 93 30-1. [www.mnha.lu](http://www.mnha.lu)  
Inscription obligatoire : [servicedespublics@mnha.etat.lu](mailto:servicedespublics@mnha.etat.lu)

## Musek

**SchungFury**, with Exit Fury, Pleasing and Atomic Rocket Seeders, Schungfabrik, Tétange, 20h.

**Congés annulés: C'est Karma**, singer-songwriter, support: ÆM, Rotondes, Luxembourg, 21h. Tél. 26 62 20 07. [www.rotondes.lu](http://www.rotondes.lu)

## Politesch

**Camping for Future in Sanem**, activism workshop, bike tours, biodiversity walk, yoga, cooking and jam sessions, Bobësch, Sanem, all day. [facebook.com/youthforclimateluxembourg](https://facebook.com/youthforclimateluxembourg)  
Registration requested: [ycl.reservation@gmail.com](mailto:ycl.reservation@gmail.com)

## Theater

**Kinnek Ubu**, mat der Schankemännchen asbl, Iwwersetzung, Adaptatioun a Regie: Jemp Schuster, Prommenhaff, Grosbous, 21h. [schankemaennchen.lu](http://schankemaennchen.lu)

## Konterbont

**E22 Promenade culturelle pour enfants et adolescents**, parc Gaalgebierg, Esch, 14h. [capoeirateam.lu](http://capoeirateam.lu)

**E22 Desire Lines**, atelier avec les Viewpoints, église Sainte-Barbe, Lasauvage, 20h. [www.stadhaus.lu](http://www.stadhaus.lu)  
Inscription obligatoire : [info@stadhaus.lu](mailto:info@stadhaus.lu)

## Sonndeg, 31.7.

## Junior

**What Time Is It?** Atelier avec Chantal Maquet (> 13 ans), Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, Luxembourg, 10h. Tél. 45 37 85-1. [www.mudam.com](http://www.mudam.com)  
Inscription obligatoire : [mudam.com/rsvp-artfreak-workshops](http://mudam.com/rsvp-artfreak-workshops)

## Musek

**A-2-B**, jazz, Neimënster, Luxembourg, 11h. Tél. 26 20 52-1. [www.neimenster.lu](http://www.neimenster.lu)

## Politesch

**Camping for Future in Sanem**, activism workshop, bike tours, biodiversity walk, yoga, cooking and jam sessions, Bobësch, Sanem, all day. [facebook.com/youthforclimateluxembourg](https://facebook.com/youthforclimateluxembourg)  
Registration requested: [ycl.reservation@gmail.com](mailto:ycl.reservation@gmail.com)

## Konterbont

**Sous la croix de Saint-André**, promenade thématique, Lëtzebuerg City Museum, Luxembourg, 10h30. Tél. 47 96 45-00. [www.citymuseum.lu](http://www.citymuseum.lu)  
Inscription obligatoire : [visites@2musees.vdl.lu](mailto:visites@2musees.vdl.lu)

**Congés annulés : Vide-disques Merch-ò-Rama**, Rotondes, Luxembourg, 12h - 19h. Tél. 26 62 20 07. [www.rotondes.lu](http://www.rotondes.lu)

**Walk the Art**, visite thématique, départ : pl. Guillaume II, près de la mairie, Luxembourg, 16h (F).  
Inscription obligatoire : [visites@2musees.vdl.lu](mailto:visites@2musees.vdl.lu)

## EXPO

## EXPO

## Nei

## Remerschen

**Annie Bisbis-Wagner**  
peintures, Valentiny Foundation (34, rte du Vin), du 29.7 au 14.8, me. - ve. 15h - 18h, sa. + di. 14h - 18h. Vernissage le ve. 28.7 à 17h.

**Josette Maurer**  
photographies, Valentiny Foundation (34, rte du Vin), du 29.7 au 14.8, me. - ve. 15h - 18h, sa. + di. 14h - 18h. Vernissage le ve. 28.7 à 17h.

## Trier (D)

**Bernd Sauerborn: Der Sammler!**  
Bilder aus der Kunstsammlung, Kunstverein Junge Kunst (Karl-Marx-Str. 90).  
Tel. 0049 651 9 76 38 40), vom 23.7. bis zum 13.8., Sa. + So. 14h - 17h sowie nach Vereinbarung. Eröffnung an diesem Fr., dem 22.7. um 20h30.

## Lescht Chance

## Esch

**Jo Malano : Fioritura**  
peintures, galerie Schlassgoart (bd Grande-Duchesse Charlotte. Tél. 5 47 38-3408), jusqu'au 23.7, ve. + sa. 14h - 18h.

**E22 Steve Gerges : Towers**  
sculptures, parc Um Belval, jusqu'au 24.7, ve. - di. en permanence.

## Luxembourg

**Noel W. Anderson : Make Me Come out Myself**  
peintures, Zidoun & Bossuyt Gallery (6, rue Saint-Ulric. Tél. 26 29 64 49), jusqu'au 23.7, ve. 10h - 18h, sa. 11h - 17h.

**Plume de fiel, images de haine. Esquisse d'une collection insolite**  
Neimënster (28, rue Munster. Tél. 26 20 52-1), jusqu'au 26.7, tous les jours 10h - 18h.

**Wennig & Daubach : Blow-Up History (Satellite)**  
sculptures, Nosbaum Reding (2+4, rue Wiltheim. Tél. 26 19 05 55), jusqu'au 23.7, ve. + sa. 11h - 18h.

## Remerschen

**Jiri Hauschka & Dobré Zprávý**  
peintures et sculptures, Valentiny Foundation (34, rte du Vin), jusqu'au 24.7, ve. 15h - 18h, sa. + di. 14h - 18h.



## EXPOTIPP

## L'invention d'Esch-sur-Alzette : Josef Stübben et les architectes de la ville

Was Joël Adami von der woxx letzte Woche in seinem Artikel über grüne Städteplanung schrieb, war bereits vor Jahrzehnten Thema - das offenbart die Ausstellung „L'invention d'Esch-sur-Alzette : Josef Stübben et les architectes de la ville“ im Escher Kulturzentrum Bridderhaus. Der deutsche Urbanist Josef Stübben wurde damals vor eine Herausforderung gestellt: „inventer Esch-sur-Alzette en contrecarrant l'emprise croissante de l'industrie sur la capitale du Bassin minier luxembourgeois par un ‚plan vert‘.“ Der Plan, erstellt zwischen 1924 und 1925, wird jetzt zum ersten Mal ausgestellt. Darüber hinaus zeigt das Bridderhaus Originalzeichnungen anderer „architectes eschois“ und ein 3D-Modell der heutigen Minett-Stadt. Alain Linster (Lëtzebuerg Architektur Musée) und Denis Scuto (Luxembourg Centre for Contemporary and Digital History) sind die Kuratoren der Schau.

Isabel Spigarelli

Bridderhaus, chapelle, espace d'exposition RDC (1, rue Léon Metz, L-4238 Esch-sur-Alzette), bis zum 28. August, Do. - So. 11h - 18h.

## EXPO

## Dauerausstellungen a Muséeën

**Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain**  
(41, rue Notre-Dame. Tél. 22 50 45),  
Luxembourg, lu., me., ve. - di.  
11h - 19h, je. 11h - 21h.  
Fermé les 1.11, 25.12 et 1.1.  
Ouvret les 24 et 31.12 jusqu'à 16h.

**Musée national d'histoire naturelle**  
(25, rue Munster. Tél. 46 22 33-1),  
Luxembourg, me. - di. 10h - 18h,  
ma. nocturne jusqu'à 20h.  
Fermé les 1.5, 1.11, 25.12, 1.1.  
Ouvret les 24 et 31.12 jusqu'à 16h30.

**Musée national d'histoire et d'art**  
(Marché-aux-Poissons. Tél. 47 93 30-1),  
Luxembourg, ma., me., ve. - di.  
10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h.  
Fermé les 23.6, 15.8, 25.12 et 1.1.  
Ouvret le 24.12 jusqu'à 14h et  
le 31.12 jusqu'à 16h30.

**Lëtzebuerg City Museum**  
(14, rue du Saint-Esprit.  
Tél. 47 96 45 00), Luxembourg,  
ma., me., ve. - di. 10h - 18h,  
je. nocturne jusqu'à 20h.  
Fermé les 15.8, 1.11, 25 + 26.12 et  
le 1.1. Ouvret les 24 et 31.12  
jusqu'à 16h.

**Musée d'art moderne  
Grand-Duc Jean**  
(parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1),  
Luxembourg, je. - lu. 10h - 18h,  
me. nocturne jusqu'à 21h.  
Jours fériés 10h - 18h. Ouvret les 24  
et 31.12 jusqu'à 15h. Fermé le 25.12.

**Musée Dräi Eechelen**  
(parc Dräi Eechelen. Tél. 26 43 35),  
Luxembourg, ma., je. - di. 10h - 18h,  
me. nocturne jusqu'à 20h.  
Fermé les 1.5, 23.6, 1.11, 24., 25. et  
31.12, 1.1. Ouvret le 26.12 jusqu'à 18h.

**Villa Vauban - Musée d'art de la  
Ville de Luxembourg**  
(18, av. Émile Reuter. Tél. 47 96 49 00),  
Luxembourg, me., je., sa. + di.  
10h - 18h, ve. nocturne jusqu'à 21h.  
Fermé les 1.11, 25.12 et 1.1. Ouvret les  
24 et 31.12 jusqu'à 16h.

**The Family of Man**  
(montée du Château. Tél. 92 96 57),  
Clervaux, me. - di. + jours fériés  
12h - 18h. Fermeture annuelle du  
25 décembre au 28 février.

Alle Rezensionen zu laufenden  
Ausstellungen unter:  
**woxx.lu/expoaktuell**  
Toutes les critiques du woxx à  
propos des expositions en cours :  
**woxx.lu/expoaktuell**

## KINO



## Extra

22.7. - 26.7.

**Cosplay Universe**  
USA 2022, documentary by  
Alex Billington. 84'. O.v. + st.  
From 6 years old.  
**Kinepolis Kirchberg, 26.7 at 20h.**  
An exploration of the rise of the global  
Comic Con subculture and evolution of  
cosplay.

**Cycle Disney: Lilo and Stitch**  
USA 2002, Zeichentrickfilm von  
Dean DeBlois und Chris Sanders. 85'.  
O.-Ton + Ut. Für alle.  
**Utopia, 23.7. um 14h und 26.7. um 14h.**  
Stitch ist das grauenhafte Ergebnis  
eines Experiments. Noch dazu ist das  
Tier aggressiv, weshalb sein Schöpfer  
es vom Planeten Turo verbannen will.  
Stitch gelingt jedoch die Flucht, und er  
landet auf der Insel Hawaii. Dort trifft  
er auf ein kleines Mädchen namens  
Lilo, die ebenfalls eine Außenseiterin  
ist. Sie ist besessen davon, sich um  
hilfsbedürftige Tiere zu kümmern.  
Ohne zu wissen, welche Kraft das  
putzige Wesen besitzt, wünscht sie  
sich Stitch als Haustier.

**Der Schatz im Silbersee**  
BRD 1962 von Harald Reinl.  
Mit Pierre Brice, Lex Barker und Götz  
George. 111'. O.-Ton. Ab 6.  
**Orion, 24.7. um 20h, Prabeli um 19h,  
Kulturhuf um 16h30**  
Der weiße Trapper Old Shatterhand  
und seine Gefährten sind auf den  
Spuren von verbrecherischen  
Schatzsuchern und erhalten durch den  
tapferen Apachenhäuptling Winnetou  
Unterstützung im Kampf gegen eine  
skrupellose Bande.

**Shamshera**  
IND 2022 by Karan Malhotra.  
Starring Ranbir Kapoor, Vaani Kapoor  
and Sanjay Dutt. 159'. O.v. + st.  
From 12 years old.  
**Kinepolis Kirchberg, 22.7 at 20h,  
23.7 at 16h30 and 24.7 at 16h30 + 20h.**  
In the city of Kaza, a warrior tribe is  
imprisoned, enslaved and tortured  
by ruthless and authoritarian Shudh  
Singh. Shamshera relentlessly fights for  
his tribe's freedom and dignity.

**Winnetou II**  
BRD 1964 von Harald Reinl.  
Mit Pierre Brice, Lex Barker und  
Terence Hill. 94'. O.-Ton. Ab 6.  
**Starlight, 24.7. um 16h,  
Sura um 17h30, Scala um 11h und**

**Le Paris, 25.7. um 20h.**

Winnetou und Old Shatterhand  
wollen die Streitigkeiten zwischen  
den Stämmen und den weißen  
Siedlern beenden. Daher rufen sie  
die Häuptlinge mit den Fremden  
zusammen und schaffen es  
tatsächlich, Frieden zu stiften. Doch  
der skrupellose Forrester will an  
die Ölvorräte des Indianergebietes  
und bringt damit den Erfolg der  
Friedensverhandlungen in Gefahr.

**Winnetou III**  
BRD 1965 von Harald Reinl.  
Mit Lex Barker, Pierre Brice und  
Rik Battaglia. 93'. O.-Ton. Ab 6.

**Le Paris, 26.7. um 20h.**  
Weil sich habgierige Menschen am  
Land des Jicarillo-Stammes bereichern  
wollen, hetzen sie die Ureinwohner  
gegen Weiße auf. Rollins und  
seine Leute wollen das Land, aber  
Winnetou, Häuptling der Apachen, hat  
den Braten gerochen, und tut alles,  
was in seiner Macht steht, um wieder  
Frieden zu stiften.

## Open air

22.7. - 30.7.

**A Fistful of Dollars**  
I/E/BRD 1964 von Sergio Leone.  
Mit Clint Eastwood, Marianne Koch  
und Gian Marie Volontè. 100'.  
O.-Ton + fr. Ut.  
**parvis du palais grand-ducal,  
27.7. um 21h30.**  
Das kleine und abgelegene Dorf  
San Miguel in New Mexico ist von  
zwei rivalisierenden Gangsterfamilien  
gespalten. Die angloamerikanische  
Baxter- und die mexikanische Rojo-  
Familie liefern sich einen Bandenkrieg,  
unter dem alle Einwohner des  
beschaulichen Städtchens zu leiden  
haben. Doch dann betritt ein einsamer  
Reiter namens Joe die Stadt, der wie  
kein Zweiter mit dem Colt umzugehen  
weiß, und bietet den beiden Klans an,  
für sie zu arbeiten.

**Breakfast at Tiffany's**  
USA 1961 von Blake Edwards.  
Mit Audrey Hepburn, George Peppard  
und Patricia Neal. 114'. O.-Ton + fr. Ut.  
**parvis du palais grand-ducal,  
23.7. um 21h30.**

Holly Golightly verbirgt ihre  
Vergangenheit gekonnt vor anderen,  
zuweilen auch vor sich selbst und  
widmet sich lieber den schönen  
Dingen des Lebens. Auf den Feiern der  
New Yorker High Society gelingt es ihr  
auf wunderbare Weise, die Leichtigkeit  
eines Partygirls auszustrahlen.  
Insgeheim sucht sie einen reichen  
Ehemann. Doch ausgerechnet der  
mittellose Schriftsteller Paul Varjak  
gewinnt langsam ihr Herz.

**Death on the Nile**

GB/USA 2022 von und mit Kenneth  
Branagh. Mit Gal Gadot und Armie  
Hammer. 127'. O.-Ton + fr. Ut. Ab 12.  
**parvis du palais grand-ducal,  
22.7. um 21h20.**

Eigentlich will Hercule Poirot sich  
während eines Urlaubs in Ägypten  
endlich einmal eine Auszeit von  
der anstrengenden Detektiv-Arbeit  
nehmen. Doch sein Job lässt ihn nicht  
ruhen: Ein Mord auf dem Schiff seiner  
Nilkreuzfahrt drängt ihn erneut in die  
Rolle des Ermittlers.  
✖✖ Pour sa deuxième adaptation  
d'un roman d'Agatha Christie, Kenneth  
Branagh resserre les boulons et  
propose un « whodunit » agréable. (ft)

**Encanto**  
USA 2021, Animationsfilm von  
Jared Bush und Charise Castro Smith.  
99'. O.-Ton + fr. Ut. Für alle.  
**parvis du palais grand-ducal,  
30.7. um 21h30.**

Versteckt in den Bergen Kolumbiens  
lebt die magische begabte Familie  
Madrigal in einem Dorf namens  
Encanto. Die Einzige, die allerdings  
keinen Funken Magie beherrscht,  
ist die Jugendliche Mirabel. Als ihr  
Zuhause und ihre Verwandten in  
Gefahr geraten und der Zauber zu  
verschwinden droht, ist Mirabel  
plötzlich die Einzige, die sie noch  
retten kann.

**Le fabuleux destin d'Amélie Poulain**  
F 2001 de Jean-Pierre Jeunet.  
Avec Audrey Tatou, Mathieu Kassovitz



## FILMTIPP

**Entre la vie et la mort**

Ce polar bruxellois (même si le métré  
filmé est celui de... Barcelone), dans le  
style des révélations continues au fil  
des séquences, est plutôt bien ficelé et  
bénéficie d'interprétations convaincantes,  
notamment celle d'Antonio de la  
Torre. Une efficace distraction estivale  
à l'ambiance noire bien rendue par  
une réalisation nerveuse.

Florent Toniello

F/E/B 2022 de Giordano Gederlini.  
Avec Antonio de la Torre, Marine Vacth  
et Olivier Gourmet. 95'. V.o.  
À partir de 12 ans.  
Utopia



## KINO

et Yolande Moreau. 120'. V.o. À partir de 12 ans.

**parvis du palais grand-ducal, 26.7 à 21h30.**

Amélie, serveuse dans un bar-tabac de Montmartre, découvre par hasard sa vocation : en se mêlant de la vie des autres, elle peut les rendre heureux.

### Les vacances de Monsieur Hulot

F 1953 de et avec Jacques Tati. Avec Nathalie Pascaud, Michelle Rolle et Louis Perrault. 87'. V.o. + s.-t. ang. Tout public.

**parvis du palais grand-ducal, 24.7 à 21h30.**

Les vacances, tout le monde le sait, ne sont pas faites pour s'amuser. Tout le monde le sait, sauf M. Hulot qui, pipe en l'air et silhouette en éventail, prend la vie comme elle vient, bouleversant scandaleusement au volant de sa vieille voiture pétaradante la quiétude estivale des vacanciers qui s'installent avec leurs habitudes de citadins dans une petite station balnéaire de la côte atlantique.

### The Circus

USA 1928 Stummfilm von und mit Charles Chaplin. Mit Al Ernest Garcia und Merna Kennedy. 71'. Eng. Zwischent. Ab 6.

**parvis du palais grand-ducal, 28.7. um 21h30.**

So richtig auf den Putz hauen kann Charlie hier als Zirkusclown und Hochseilartist. Unsterblich in die Tochter des Direktors verliebt, landet er nicht an der Seite seiner Angebeteten, sondern in einer Horde wilder Affen.

### The Man Who Knew Too Much

USA 1956 von Alfred Hitchcock. Mit James Stewart, Doris Day und Brenda De Banzie. 120'. O.-Ton + fr. Ut. Ab 12.

**parvis du palais grand-ducal, 25.7. um 21h30.**

Die amerikanische Familie McKenna verbringt ihren Urlaub in Marokko. Dort beobachtet sie zufällig einen Mord auf dem Markt und erkennt in dem Opfer ihre Urlaubsbekanntschaft Louis Bernard. Während der Franzose stirbt, flüstert er dem Vater Ben McKenna zu, dass in London ein Attentat auf einen Politiker geplant ist. Dieses Wissen sorgt dafür, dass die ganze Familie in Gefahr gerät.

### West Side Story

USA 2021 von Steven Spielberg. Mit Rachel Zegler, Ansel Elgort und Ariana DeBose. 158'. Ab 12.

**parvis du palais grand-ducal, 29.7. um 21h30.**

Auf den Straßen der New Yorker West Side liefern sich in den 1950er-Jahren zwei verfeindete Gangs einen erbitterten Bandenkrieg.

Die einheimischen Jets wollen um jeden Preis ihr Revier gegen die zugewanderten puerto-ricanischen Sharks verteidigen. Die ohnehin angespannte Situation eskaliert, als sich der frühere Jets-Anführer Tony in die Schwester des Sharks-Anführers Bernardo verliebt.

☒☒☒ Mieux vaut goûter les comédies musicales, classiques qui plus est, pour apprécier « West Side Story », car on y chante et on y danse beaucoup, quoiqu'il y ait tout de même pas mal de dialogues. Mais pour les amateurs et amatrices, a fortiori celles et ceux qui aiment cette formidable partition de Leonard Bernstein sur des lyrics de Stephen Sondheim, il convient de se précipiter dans les salles. (ft)

## Wat leeft un?

22.7. - 26.7.

### As bestas

E/F 2022 de Rodrigo Sorogoyen. Avec Marina Foïs, Denis Ménochet et Luis Zahera. 137'. V.o. esp. & fr. + st. À partir de 12 ans.

### Utopia

Antoine et Olga, un couple de Français, sont installés depuis longtemps dans un petit village de Galice. Ils ont une ferme et restaurant des maisons abandonnées pour faciliter le repeuplement. Tout devrait être idyllique, mais un grave conflit avec leurs voisins fait monter la tension jusqu'à l'irréparable.

### Bibi & Tina: Einfach anders

D 2022 von Detlev Buck. Mit Katharina Hirschberg, Harriet Herbig-Matten und Benjamin Weygand. 102'. Für alle.

**Kinopolis Belval und Kirchberg, Kinoler, Kulturhuef Kino, Kursaal, Le Paris, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Waasserhaus**

Bibi und Tina begrüßen drei neue Feriengäste auf dem Martinshof. Sie nennen sich Disturber, Silence und Spooky und sind einfach anders: Silence spricht nicht, Spooky glaubt an Außerirdische und Disturber sagt Bibi den Kampf an. Disturbers Misstrauen treibt sie schließlich in die Arme des mysteriösen V. Arscher, der einen ausgeklügelten Rachefeldzug gegen Graf Falko führt. Dabei kommt ihnen die Aufregung um einen Meteoritenhagel aus dem All gerade recht und sie versetzen ganz Falkenstein in Panik.

### Everything Everywhere All at Once

USA 2022 von Dan Kwan und Daniel Scheinert. Mit Michelle Yeoh, Jamie Lee Curtis und Stephanie Hsu. 139'. O.-Ton + Ut. Ab 16.

**Kinopolis Belval und Kirchberg,**



Nouveau à l'Utopia : « As bestas », un thriller sur un grave conflit entre voisins dans les paysages ruraux de Galice.

### Kinoler, Kulturhuef Kino, Le Paris, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Utopia

Evelyn Wang lebt als Einwanderin aus China schon lange in den USA und betreibt einen Waschsalon. Neben dem Chaos von Kunden und Familienbesuchen ist ihr Leben wenig ereignisreich, wenn man von ihren verzweifelten Versuchen, ihre Steuererklärung fertig zu bekommen, einmal absieht. Doch das ändert sich, als sie entdeckt, dass das Multiversum tatsächlich existiert. Was für sie folgt, ist ein völlig durchgedrehtes Abenteuer.

### Fireheart

F/CDN 2022, film d'animation de Laurent Zeitoun et Théodore Ty. 93'. V. fr. À partir de 6 ans.

**Kinopolis Belval et Kirchberg, Kursaal, Scala, Starlight, Utopia, Waasserhaus**

Depuis qu'elle est enfant, Georgia Nolan n'a qu'une seule ambition : devenir pompier comme son père ! Hélas, à New York en 1932, les femmes n'ont pas le droit d'exercer cette profession. Quand les pompiers de la ville disparaissent un à un dans de mystérieux incendies dans des théâtres de Broadway, Georgia y voit une occasion en or : elle se déguise en homme et intègre l'équipe de pompiers débutants chargée d'arrêter le pyromane.

### Joyeuse retraite 2 !

### Bienvenue au Portugal

F 2022 de Fabrice Bracq.

Avec Michèle Laroque, Thierry Lhermitte et Constance Labbé. 91'. V. fr. Tout public.

**Kinopolis Belval et Kirchberg, Kursaal, Waasserhaus**

Marilou et Philippe décident de faire découvrir à leurs petits-enfants leur

nouvelle maison de vacances au Portugal. Mais, une fois sur place, ils découvrent horrifiés que la maison est encore en chantier ! Ce n'est que le début des galères pour les grands-parents, car bientôt ils perdent les gamins. Il ne leur reste plus que deux jours pour les retrouver, avant que les parents ne les rejoignent.

### Nahschuss

D 2021 von Franziska Stünkel. Mit Lars Eidinger, Luise Heyer und Devid Striesow. 116'. O.-Ton. Ab 12.

### Utopia

Der fußballbegeisterte Ingenieur Franz Walter erhält nach seiner Promotion an der Berliner Humboldt-Universität vom DDR-Geheimdienst das Angebot, als Stasi-Mitarbeiter bei den Vorbereitungen auf die kommende Fußball-Weltmeisterschaft zu helfen. Während es zu Beginn lediglich um Informationsbeschaffung geht und er die Vorteile seines Jobs in vollen Zügen genießen kann, wird im Laufe der Zeit immer mehr von ihm verlangt, sodass immer größere moralische Zweifel in ihm geweckt werden.

☒☒☒ = excellent

☒☒ = bon

☒ = moyen

☒☒ = mauvais

Toutes les critiques du woxx à propos des films à l'affiche :

[woxx.lu/amkino](http://woxx.lu/amkino)

Alle aktuellen Filmkritiken der woxx unter: [woxx.lu/amkino](http://woxx.lu/amkino)

